# Kinderlust.

## Ein Büchlein voll Scherz und Ernst und goldenen Lehren in freundlichen Sprüchen und Gesängen.

Zusammengestellt
von
**Jakob Leitner.**

Zweite Auflage.

Passau.
Elsäßer & Waldbauer.
1868.

## Motto:

Zwei Gaben, Herr! fleh' ich zu Dir,
Zwei Gaben schenke huldreich mir:
Mach' erstens wie ein Kind mich klein,
Mach' wie ein Kind mich fromm und rein!

Und zweitens gib, o Vater! mir,
Daß ich als Engel steh' vor Dir,
Nur Dein Gebot anbetend thu',
In Dir nur suche meine Ruh'!

So möcht' ich groß zugleich und klein,
So möcht' ich Kind und Engel sein;
Dann wartet mein' das Himmelreich,
Bin Kind und Engel ich zugleich.

# Vorwort.

Ich habe hier ein Büchlein von Sprüchen und Liedern zusammengestellt, das den Schulkindern Freude machen soll. Sie sind nach guten Sammlungen meist aus dem Schatze der Schuldichtung genommen, und wenn mehr „Verse“ darunterkamen, so will doch damit keine Tändelei gepflegt sein. Ich nahm Scherze und kleine Lieder auf, unter denen wir einstens geschaukelt

und in Schlaf gesungen wurden; und verschmähte auch die Räthsel nicht, welche wir während der Schulpausen aufknackten. Gebete haben wir gebetet und „Denksprüche" gelernt und auf Sprüchwörter gehorcht, und vergnügliche, lustige Weisen dem Bächlein erzählt, wenn wir die Mühle wieder in Gang brachten, die unter der heißen Stunde stehen geblieben, da wir ferne davon auf der Schulbank schwitzten. — Dies Alles sollten auch Andere wiederfinden, welche dies Büchlein eines freundlichen Blickes würdigen möchten; und wenn es ihnen zur Gemüthsbildung der Jugend dienlich scheint, werden 'sie seine Mängel entschuldigen.

Es sollte nicht viel, aber von Vielem etwas bringen, und dabei den Weg anzeigen, wo mehr zu finden. Nicht das bekannte: „Darüber haben wir ein

Verschen gelernt: . . ." soll es begünstigen; aber aus dem frischen Leben genommen, soll es die Kinder wieder in's Leben hinausbegleiten, und dem sinnigen Lehrer ein Hilfsmittel sein, die Schule gemüthlicher zu machen. Poesie suchten wir, sprudelnde Lebensfreudigkeit, die Sterne, die vom blauen Himmel noch immer in's irdische Leben hereinglänzen, und ein Herz, das innig und sinnig nach ihnen hinaufblickt, aber nicht — schon in der Kinderzeit! — weit und breit in's Leben ausgegossen, in ewiger Hast und Unruhe nur Genuß und Unterhaltung sucht. Was von Sprüchen und Sentenzen dabei ist, hätten wir der Form nach manchmal besser gewünscht, hoffen indessen auch so, daß es die Wahrheit und Klarheit fördere. Das Unbestimmte mögen wir nicht einmal für Kinder; denn es kann kalt

und warm, wahr und falsch sein. Bestimmte Rede [aber, klare, bündige Sprache, ein rundes Nein oder Ja, ist Sache des deutschen Mannes, der deutschen Frau. Wer sich nicht kurz fassen kann, kann nicht schnell und eingreifend wirken; wer sich aber nicht kurz fassen will, wo er kann und soll, will nicht die reine Wahrheit. So mög' es nutzen und erfreuen Klein und Groß! —

**Der Herausgeber.**

# I. Ammenlieder.

1) Wenn man die fünf Finger des Kindes zählt.

Der ist in's Wasser gefallen,
Der hat ihn 'rausgezogen,
Der hat ihn in's Bett gelegt,
Der hat ihn zugedeckt —
Und der (Schelm da) hat ihn wieder aufgeweckt.

2) Wenn das Kindlein tanzen möcht'.

Männlein, Männlein geig mir 'mal,
Kindlein möcht' gern tanzen —
Hat ein buntes Röcklein an,
Rings herum mit Franzen!

3) Wenn es sich gestossen hat und weint.

Heile, heile, Segen,
Morgen gibt es Regen,
Uebermorgen Schnee —
Thut's dem Kindlein nimmer weh!

4) Wenn das Kind auf dem Boden rutscht.

Guck herüber, guck hinüber,
Guck über die Straße hinum —
Kann Deutschland nicht finden,
Rutscht all'weil d'rauf 'rum.

5) Wenn es unfreundlich ist.

Mein Kindlein ist klein,
Und bild't sich viel ein;
Jetzt mag es mich nimmer, —
'S muß aber nicht sein.

Der Müller will mahlen,
Das Rädlein geht um;
Mein Kindlein ist zornig,
Weiß selbst nicht: warum?

6) Wenn es gern fragt.

Was? Was?
Wenn's regnet, wird's naß,
Wenn's schneiet, wird's weiß,
Wenn's frieret, gibt's Eis.

7) Wenn es gestraft werden muß.

Liebe Ruth, liebe Ruth —
Wenn du nicht wärst, so wär's nicht gut.

## 8) Ammenuhr.

1. Der Mond der scheint,
Das Kindlein weint,
Die Glock schlägt zwölf;
Gott Vater allen Kranken helf!

2. Gott alles weiß,
Das Mäuslein beißt;
Die Glock' schlägt ein;
Der Traum spielt auf dem Kissen dein.

3. Das Nönnchen läut't
Zur Mettenzeit;
Die Glock' schlägt zwei;
Sie geh'n in's Chor in einer Reih'.

4. Der Wind, der weht,
Der Hahn, der kräht;
Die Glock' schlägt drei;
Der Fuhrmann hebt sich von der Streu.

5. Der Gaul, der scharrt,
Die Stallthür knarrt;
Die Glock' schlägt vier;
Der Kutscher siebt den Hafer schier.

6. Die Schwalbe lacht,
Die Sonn' erwacht;
Die Glock' schlägt fünf;
Der Wand'rer macht sich auf die
Strümpf'.

7. Das Huhn gagackt,
Die Ente quackt;
Die Glock' schlägt sechs;
Steh auf, steh auf, du faule Hex'!

8. Zum Bäcker lauf,
Ein Wecklein kauf;
Die Glock' schlägt sieb'n;
Die Milch thu' an das Feuer schieb'n.

9. Thu' Butter 'nein,
Und Zucker fein!
Die Glock' schlägt acht;
Geschwind dem Kind' die Supp'
gebracht!

10. Wer Gutes thut,
Hat frohen Muth;
Die Glock' schlägt neun;
Die Bösen schau'n so finster d'rein.

11. Gebet und Fleiß
Macht groß und weis';
Die Glock' schlägt zehn;
Ja, ja, das ist gar hübsch und schön.

12. Das Glöcklein klingt,
Das Vöglein singt;
Die Glock' schlägt elf;
Gott allen müden Menschen helf'!

---

## III. Schooßlieder.

1. Steig' auf das Berglein,
Fall' aber nicht 'rab,
O herz' liebes Kindlein,
Brich 's Füßerl nicht ab!

2. Wenn die Kindlein kleine sein,
Reiten sie auf Stöckelein,
Wenn sie einmal größer werden,
Reiten sie auf Pferden.

3. Reit't ein Reiter in die Stadt,
Bringt mein' lieben Kindlein was —
Zuckerbrod und Mandelkern
Ißt mein schönes Kindlein gern.

4. Eins, zwei, drei,
Alt ist nicht neu,
Sauer ist nicht süß,
Händ' sind keine Füß,
Füß' sind keine Händ'
Und 's Lied hat ein End'.

5. Ist's Kindlein in Brunnen gefallen,
Hab' es hören plumpen:
Wär' es nicht hinzugegangen,
Wär' es nicht ertrunken!

6. Der Reiter zu Pferd,
Die Köchin am Heerd,
Die Nonne im Kloster,
Der Fisch im Wasser,
Die Mutter backt Kuchen,
Und laßt mich versuchen,
Sie gibt mir ein' Brocken,
Die Hühner zu locken;
Kommt Hühner bi bi —
Den Kuchen ißt sie!

---

## III. Wiegenlieder.

1. Ejo popejo, das ist eine Noth:
Wer schenkt mir ein Heller zu
Zucker und Brod?
Verkauf ich mein Bettlein und leg'
mich auf's Stroh,
So sticht mich kein' Feder und beißt
mich kein Floh.

Ejo popejo, schlag's Küchelchen todt,
Es legt mir kein' Eier und frißt
mir mein Brod;
Und rupf' ihm dann d' Federlein aus,
Und mache dem Kindlein ein Bett-
lein daraus.

2. Schlaf, Kindlein, schlaf,
Der Vater hüt' die Schaf,
Die Mutter schüttelt's Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Am Himmel zieh'n die Schaf,

Die Sternlein sind die Lämmerlein,
Der Mond, der ist das Schäferlein,
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Christkindlein hat ein Schaf,
Ist selbst das liebe Gotteslamm,
Das um uns all zu Tode kam.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
So schenk' ich dir ein Schaf,
Mit einer gold'nen Schelle fein,
Das soll dein Spielgeselle sein.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Und blöck nicht wie ein Schaf,
Sonst kommt des Schäfers Hündelein
Und beißt mein böses Kindelein.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Geh fort und hüt' die Schaf,
Geh fort, du schwarzes Hündelein,
Und weck' mir nicht mein Kindelein.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

3. Im himmlischen Gärtlein da wehet
kein Wind,
Da sitzet Maria und wieget ihr Kind.
Sie wiegt es mit ihrer schneeweißen
Hand,
Und brauchet dazu gar kein Wie-
genband.
Ich will mich zur l. Maria verdingen,
Will helfen ihr Kindlein recht fleißig
zu wiegen,
Dann führt sie mich auch in ihr
Kämmerlein ein,
Da singen die lieben Engelein fein;
Dann singen wir Alle das Gloria —
Das Gloria, lieb' Frau Maria!

4. Mein Vater hat gesagt, ich soll,
Ich soll das Kindlein wiegen,
Er will mir auf den Abend auch
Drei Ostereier sieden.
Sied't er mir drei,
Ißt er mir zwei,
Ja zwei, ja zwei, ja zwei,
Und ich, ich mag nicht wiegen
Nur um ein einzig Ei.

5. Schlaf', Herzenskindlein, mein Lieb-
ling bist du,
Schließe die blauen Guckäugelein zu!
Alles ist ruhig, ist still wie im Grab;
Schlaf nur, ich wehre die Fliegen
dir ab.

Jetzt noch, mein Kindlein, ist gol-
dene Zeit;
Später, ach später ist nimmer wie heut';
Stellen einst Sorgen um's Lager
sich her:
Herzchen, da schläft sich's so ruhig
nicht mehr.

Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
Schweben um's Bettchen und lächeln
dir zu.
Später zwar steigen sie auch noch
herab;
Aber sie trocknen nur Thränen dir ab.

Schlaf, Herzenskindlein, und kommt
gleich die Nacht,
Sitzt doch die Mutter am Bettchen
und wacht.

Sei es so spät auch, und sei es so früh:
Mutterlieb, Herzchen, entschlummert
gar nie.

6. Gute Nacht, gute Nacht,
Mein Kindlein, von Engeln bewacht
Schlüpf unter die Deck',
Und reck' dich und streck'
Und thu dein' Aeuglein zu
Und schlafe in süßer Ruh' —
So siehst du dann kommen
Die Engel, die frommen:
Schlaf ein, schlaf ein,
Schlaf ein, lieb Kindelein!

7. Schlafe, Kindlein, hold und süß,
Wie im Engel-Paradies,
Schlaf' in stiller, süßer Ruh,
Thu' die kleinen Aeuglein zu.

Schlafe, Kindlein, schlafe nun,
Sollst in Gottes Frieden ruh'n;
Denn die frommen Engelein
Wollen deine Wächter sein! —

---

## IV. Buchstabirscherze u. Spiele beim Auszählen.

1. A, B, C,
Das Kätzchen lief in Schnee,
Und wie es wieder nach Hause kam,
Da hatt' es weiße Stieflein an,
O Jemini, o weh!

A, B, C,
Das Kätzchen lief zur Höh,
Und leckt' ihr kaltes Pfötlein rein
Und putzt sich auch ihr' Stiefelein
Und lief nicht mehr in' Schnee.

2. Mein, dein, sein,
Der Tisch, der ist noch rein,
Der Magen ist noch leer
Und brummet wie ein Bär.

3. Ringel, Ringel, Reihe
Sind der Kinder dreie,
Sitzen auf dem Holderbusch—
Schreien Alle: musch, musch, musch.

4. Ene, bene, Dintenfaß,
Geh in d' Schul' und lerne was;
Wenn du was gelernet hast,
Komm' nach Haus und sag mir 'was:
Eins, zwei, drei,
Du bist frei.

5. Eins, zwei, drei,
Vier, fünf, sechs,
Sieben, acht, neun,
Geh in's Gäßel 'nein.
Im Gäßel ist ein Haus,
Im Haus ist ein Garten,
Im Garten ist ein Baum,
Auf'm Baum ist ein Nest,
Im Nest ist ein Ei,
Im Ei ist ein Dotter,
Im Dotter ist ein Has', —
Der springt dir auf die Nas'.

---

## V. Räthselfragen.

1. Erst ist's weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee —

Dann roth wie Blut:
Und schmeckt allen Kindern gut.
(Kirsche.)

2. Wer es macht, der braucht es nicht;
Wer es kauft, der will es nicht;
Wer es braucht, der weiß es nicht.
(Bahre.)

3. Die Sonne kocht's, die Hand bricht's,
Der Fuß tritt's, der Mund trinkt's.
(Most.)

4. Begraben lag ein Mann gar tief,
Das Grab mit ihm hinunterlief,
Doch konnt' im Himmel, noch auf Erden,
Das Grab, noch Er gefunden werden.
(Jonas im Wallfisch.)

5. Es kommt vom Leben,
Hat kein Leben,
Und kann doch Jedem
Red' und Antwort geben.
(Schreibfeder.)

6. 'S hat Einer sechs Beine
Und geht nur auf vier —

Wen ich da wohl meine:
Kinder, das saget mir!
(Der Reiter.)

7. Ich rede ohne Zunge,
Ich schreie ohne Lunge,
Ich habe auch kein Herz,
Und nehm' doch Theil am Schmerz.
(Die Glocke.)

8. Wenn's an der Wand hängt, ist's traurig,
Wenn's herunterkommt, wird's lustig.
(Die Geige.)

9. Wer baut Brücken ohne Holz?
(Der Winter.)

10. Wie weit läuft der Hirsch in den Wald? (Bis in die Mitte.)

11. Warum läuft der Has' über den Berg?
(Weil er unten nicht durch kann.)

12. Wie geht das zu, daß der Spatz eher ein Fuder Haber frißt, als ein Pferd?
(Natürlich; das Pferd frißt er nicht.)

13. Rund wirft man's auf's Dach, und lang kommt es herab?
(Knäuel Zwirn.)

14. Wie tief ist das Meer?
(Einen Steinwurf.)
15. Wann thun dem Hasen die Zähne weh?
(Wenn ihn die Hunde beißen.)
16. Was ist der härteste Stab?
(Der Bettelstab.)
17. Wer kann 100 Mann auf Einem Wagen fortfahren?
(Wer öfter fährt.)
18. Was brennt Tag und Nacht und verbrennt doch nicht?
(Die Brennessel.)
19. Wann ist der Narr am gescheidesten?
(Wann er schweigt.)
20. Warum haben die Müller weiße Hüte?
(Um sie aufzusetzen.)
21. Wie viel Nägel braucht ein gut beschlagenes Pferd? (Keine.)
22. Wie viel Eier konnte Goliath nüchtern essen? (Eins.)
23. Welche Schuhe zerreißen nie an den Füßen? (Die Handschuhe.)
24. Wer wünscht einäugig zu sein?
(Der Blinde.)

25. Was sind die schlechtesten Schützen auf der Welt?
(Die A B C-Schützen.)

26. In welche Fässer kann man keinen Wein füllen? (In die vollen.)

27. Was für ein König
Ist ohne Thron?
Was für ein Knecht
Hat keinen Lohn?
Der Kartenkönig
Ist ohne Thron;
Der Stiefelknecht
Hat keinen Lohn.

28. Was für ein Herz
Thut keinen Schlag?
Was für ein Tag
Hat keine Nacht?
Das Herz in der Schaale
Thut keinen Schlag;
Der allerjüngste Tag
Hat keine Nacht.

# VI. Kindergebete.

1. Lieber Gott und Engelein!
Laßt mich brav und fleißig sein,
Und mir doch mein Hemdelein
Recht bald werden viel zu klein!

2. Heiliges Schutzengelein!
Mach mein Herzlein rein,
Laß Niemand drin' sein
Als Jesus, Maria und Joseph allein!

3. Mein Herz ist so klein,
Könnt' kleiner nicht sein —
'S kann Niemand d'rin sein,
Als Jesus, mein Jesus allein!

4. Ich bin ein Kindlein so klein,
Und trage mein Kreuzlein allein,
Und folge Dir, Herr Jesu Christ,
Wohin Du nur immer willst!

5. Lieber Herr! Dies Gebetlein schenk ich Dir,
Mach' ein braves Kind aus mir!
Dir lebe ich, Dir sterbe ich,
Herr Jesu Christ!

Dir möcht' ich im Leben und Ster=
ben gefallen!
D'rum segne mich, ich bitte Dich,
Herr Jesu Christ!
Thu segnen mich in meinen Sachen
allen! —

6. Helf mir Gott, der helfen kann,
Mit Gott fang ich die Arbeit an;
Wo Gott nicht hilft, da kann ich
nichts;
Wo Gott nicht gibt, allda gebrichts;
Helf mir Gott, der helfen kann!

7. Alles meinem Gott zu Ehren,
In der Arbeit, in der Ruh'
Gottes Lob und Preis zu mehren
Ich verlang und Alles thu;
Meinem Gott allein will geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben:
Gib, o Jesu, gib, o Jesu,
Gib, o Jesu, Gnad' dazu!

8. Und Du, mein Heiland, Jesus Christ',
Der Du mein Gott und Alles bist,
In Deine Wunden schließ' mich ein,
Dann bleib' ich sicher, keusch und rein.

9. Weder Angst, noch Schmach, noch
Leiden
Sollen mich von Jesus scheiden —
Wenn auch Alles laßt und bricht,
Meinen Gott verlaß' ich nicht.

10. Herr! ich steh in Deinem Frieden,
Ob ich lebe, ob ich sterbe;
Denn mein Heiland starb hienieden,
Daß ich sein Verdienst erwerbe; —
Und in seinen Händen liegen
Alle demuthsvollen Herzen
Wie die Kindlein in den Wiegen,
Eingeschlummert ohne Schmerzen.

11. Herr, ich küsse Deine Füße,
Deine Hände bet' ich an,
Deren Wunden Du empfunden,
Als Du für uns g'nug gethan:
Und mit Wehmuth, Schmerz und Reue
Ueber meine Missethat,
Küß' ich heute Deine Seite,
Die der Speer durchbohret hat.

12. Wenn ich Abends in mein Bett-
lein geh,
Geh ich in Maria's Schooß;

Maria ist meine Mutter,
Johannes ist mein Bruder,
Herr Jesus Christ ist mein Geleitsmann,
Der mich den rechten Weg weisen kann:
Und mein liebes Schutzengelein
Muß auch immer bei mir sein,
Und stellt noch vierzehn and're Engelein
Zur Wache an mein Bettelein:
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei, die mich decken,
Zwei, die mich wecken,
Zwei, die mich weisen
In's himmlische Paradeis:
Im süßen Namen Jesu schlaf ich ein.

13. In mein Bettlein leg ich mich,
Meinem Gott empfehl ich mich,—
Alle Abend, alle Morgen
Wird mein Gott mein' Seel' versorgen.

14. Auf dem Kalvarienberg steht ein Baum,
Dahin, dahin leg ich meinen Traum,
Dahin leg ich meine Sünd',
Dann schlaf ich mit dem Jesukind,
Mit Joseph und Maria rein,
Ganz wohlgemuth und sicher ein!
Amen.

15) Wenn du bei einem Kreuze vorbeigehst.

Wen hätt' ich, wenn ich Dich nicht hätte,
Der da für mich am Kreuze hängt!
Wen hätt' ich, wenn ich Dich nicht hätte,
Der meiner noch im Sterben denkt!
Wer heilte mich von Gram und Schmerzen,
Wer hälfe mir in Angst und Noth,
Und spräche meinem sünd'gen Herzen
Noch zu im Sterben und im Tod:
Wenn Du's nicht thätst mit Deinen Schmerzen,
Mein allerliebster Herr und Gott!

16) Am Morgen und am Abend.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh',
Und zu Bett des Abends geh',
Lehn' meine Augen, Herr auf Dich,
Herr Jesu, Dir empfehl' ich mich.

In den heil'gen fünf Wunden Dein,
Da kann ich ruh'n und sicher sein
Mit Leib und Seel', mit Hab und Gut,
Mein Schutz, das ist Dein heilig' Blut.

Denn, Herr Christe, am Kreuzesstamm
Dein heilig Blut uns're Sünd' hinnahm;
Ob ich nun wache oder schlafe ein,
Wollst Du, Herr, allzeit bei mir sein.
Dein' Engel mir stets halten Wacht,
D'rum ich Tod, Teufel, Höll' nicht acht',
Denn wo ich bin, bist Du bei mir,
Mein Glück und Kreuz kommt all' von Dir.

Ich lebe oder sterb', so bin ich Dein,
Darum ich Dir die Seele mein
Empfehl' jetzund und auch im Tod,
Nimm sie zu Dir, o treuer Gott!

17. So oft du legst die Kleider ab,
So denk dabei, daß du im Grab
Gar bald kannst liegen todt und kalt,
Der Würmer Speis, ganz ungestalt'.

18) Vor und nach dem Essen.

O Vater! kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu Dir.

Gib's Deinen Kindern, die Du liebst,
Und segne, was Du huldreich gibst.

Gott, der Du alle Menschen liebst,
Und Jedem seine Speise gibst,
Wir sagen Dir für Speis' und Trank
Von ganzem Herzen Lob und Dank! —

19) Nochmals am Morgen, am Abend.

Mein Herz ist erwacht,
Und dankbar es lacht,
Weil Du mich, o Jesus!
So liebreich bewacht.

Jetzt geh ich zur Ruh',
Mein Wächter sei Du,
O drücke mir, Jesus,
Die Aeugelein zu.

20) Jesus, des Kindleins Schatz.

1. Meinen Heiland im Herzen,
Da schreckt mich kein Feind,
Er bleibet dem betenden Kinde vereint.

2. Meinen Heiland im Sinne,
Bleibt Böses mir fern;
Die Sünde entweichet
Vor Gott, meinem Herrn.

3. D'rum will ich ihn halten
Recht fest und getreu;
Mein Vater im Himmel,
O stehe mir bei.

21) Des Kindes Flehen zu Maria um Jesus.

Maria schenk mir dein Jesulein,
Ohne das kann ich nicht fröhlich sein;
Ich will Ihm machen ein Bettelein,
In meinem Herzen keusch und rein;
Ich hab's so lieb, ich hab's so gern,
Das liebe arme Weihnachtskind;
Ich bet' es an als meinen Herrn,
Hat mich erlöst von aller Sünd.
O Kindelein, lieb Jesulein!
Laß Dir mein Herz ein Kripplein sein,
Und freut dich dies Schlafkämmerlein:
Bleib ewig drin, lieb Jesulein!

---

## VII. Denk- und Sittensprüche.

1. Kunst — Macht Gunst.
2. Zu frei — Bringt Reu.
3. Dem Fleiß — Der Preis.
4. Wer will, — Kann viel.

5. Frechen Spott — Rächet Gott.
6. Kein Hebler — Kein Stehler.
7. Erst besinn's — Dann beginn's.
8. Erst wäg's — Dann wag's.
9. Junges Blut — Spar dein Gut.
10. Heute roth, — Morgen todt.
11. Ich wag's, — Gott vermag's.
12. Armen gib — Gott zu lieb!
13. Heute mir, — Morgen dir!
14. Wie gewonnen — So zerronnen.
15. Fromm gelebt — Lang gelebt.
16. Wie die Zucht — So die Frucht.
17. Ewigkeit, — Lange Zeit.
18. Frisch daran — Ist halb gethan.
19. Ohne Gott — Bist du todt.
20. Recht gethan — Viel gethan.
21. Gibt der Bauer — Schaut er sauer.
22. Mit dem Geld — Probirt man d'Welt.
23. Des Mannes Sinn — Ist sein Gewinn.
24. Nie zu behend! — Denk an das End.
25. Fromm, folgsam, rein! — Drei Edelstein!

26. Wenn Gott will,
Grünt ein Besenstiel.
27. Fleißiges Ringen
Führt zum Gelingen.
28. Für Speis und Trank
Dem Geber Dank.
29. Jugend vergeht — Tugend besteht.
30. Bürger und Bauer
Trennt nur die Mauer.
31. Nur Ein's ist noth
Kind! liebe Gott!
32. Ein gutes Kind
Gehorcht geschwind!
33. Gebet und Fleiß
Macht gut und weis!
34. Vertrau auf Gott!
Er hilft in Noth.
35. Hanns Ohnefleiß
Wird niemals weis'.
36. Höchst elend ist,
Wer Gott vergißt.
37. Verdientes Brod
Macht Wangen roth.
38. Wer Gutes thut,
Hat frohen Muth.

39. Wer Jesum ehrt — Thut was er lehrt.
40. Beim Eigensinn — Ist kein Gewinn.
41. Geiz macht ein Herz
Wie Stein und Erz.
42. Ein reines Herz
Erspart viel Schmerz.
43. Kind! wirst du roth,
So warnt dich Gott.
44. Der Frommen Lohn:
Die ew'ge Kron.
45. Ein guter Mann,
Hilft, wo er kann.
46. Still, sanft und mild,
Ein gold'ner Schild.
47. Geschenktem Gaul'
Schau nicht in's Maul.
48. Gut sein — nicht Gold
Macht lieb und hold.
49. Verlorne Ehr'
Kehrt nimmermehr.
50. Zur Ewigkeit
Sei stets bereit!
51. Bei gutem Muth
Geht Alles gut.

52. Auf Einen Streich
Fällt keine Eich'.
53. Gott sieht dich, Kind!
Drum flieh' die Sünd.
54. Bald ist gethan,
Was reuen kann.
55. Wie Rosen blüht
Ein rein Gemüth.
56. Die Morgenstund'
Hat Gold im Mund'.
57. Wer weit will geh'n,
Muß früh aufsteh'n.
58. Ein jeder Tag — Hat seine Plag.
59. Gott läßt wohl sinken,
Aber nicht ertrinken.
60. Den Vorwitz müssen,
Gar Viele büßen.
61. Geduld im Leiden
Bringt Himmelsfreuden.
62. Ein gut' Gewissen
Ein sanftes Kissen.
63. An Gottes Segen
Ist Alles gelegen.
64. Ein Jeder strecke
Sich nach der Decke!

65. Ein wahrhaft frommes Kind
Flieht auch die kleinste Sünd'.
66. Das Neue zwar gefällt,
Das Alte aber hält.
67. Was man nicht ändern kann,
Nimmt man geduldig an.
68. Der Tod macht Alles gleich,
Und schont nicht arm, noch reich.
69. Kein Unglück ist so groß,
Es trägt sein Glück im Schooß.
70. Was unser Herrgott thut,
Ist allzeit recht und gut.
71. Der Horcher an der Wand
Hört seine eig'ne Schand'.
72. Wer etwas weiß und kann,
Trägt niemals schwer daran.
73. Im Kleinen sparsam sein
Trägt große Summen ein.
74. Sei eine Schneck' im Rathen,
Ein Vogel in dem Thaten.
75. Der Junge sei der Thater,
Der Alte sei der Rather!
76. Die Karte und die Kanne
Macht viel' zum armen Manne.
77. Gebet erlöst aus Aengsten,

Und ehrlich währt am längsten.

78. Wo ich bin und was ich thu,
Sieht mir Gott, mein Vater zu.

79. Richter, Richter! richte recht!
Gott ist Richter, du der Knecht.

80. Alles thu zur rechten Zeit,
Nütze die Gelegenheit!

81. Wie die Glocke so der Klang,
Wie der Vogel so der Sang.

82. Lerne Ordnung, liebe sie,
Sie erspart dir viele Müh.

83. Selbst gesponnen, selbst gemacht,
Ist die schönste Kleidertracht.

84. Gottes Lieb und Vatertreu
Wird mit jedem Morgen neu.

85. Unschuld und verlorne Zeit
Kommt nie mehr in Ewigkeit.

86. Denke gut und handle recht,
(Und) rede nie von Andern schlecht.

87. Dankbarkeit stets wohl gefällt:
Undank haßt die ganze Welt.

88. Wie der Springer so der Sprung,
Wie der Meister so der Jung'.

89. Ehrlichkeit bringt Glück in's Haus,
Unrecht Gut treibt es hinaus.

90. Willst du folgen jedem Rath',
Kommst du nie zu einer That.
91. Wer nicht greifet frisch zum Zeug,
Kommt auf keinen grünen Zweig.
92. Lust und Lieb zu einem Ding'
Machet alle Müh und Arbeit g'ring.
93. Dorn' und Distel stechen sehr;
Böse Zungen noch viel mehr.
94. Mache niemals dich gemein,
Dann wirst du geachtet sein.
95. Quäle nie ein Thier aus Scherz:
Es fühlt so gut wie du den Schmerz.
96. Sonnenschein und Sturm und Regen
Und Freud u. Leid sind Gottes Segen.
97. Wer die Armen kann vergessen,
Nicht verdient, sich satt zu essen.
98. Gerne geben, gern' vergeben,
Heißt in Wahrheit christlich leben.
99. Nicht mit deinem Urtheil eile,
Höre vorerst beide Theile.
100. Wenn ich wollte, was ich sollte,
Könnt' ich Alles, was ich wollte.
101. Wer sein Bett gemacht am Morgen,
Braucht im Tag' nicht mehr zu
sorgen.

102. Morgen, morgen nur nicht heute,
Sprechen alle faulen Leute.

103. Frage nicht, was And're machen,
Schau auf deine eig'nen Sachen.

104. Mitgegangen — mitgefangen,
Mitgestohlen — mitgehangen.

105. Esel kennt man an den Ohren:
An den Worten einen Thoren.

106. Wo du hörest hohe Schwüre,
Ist die Lüge vor der Thüre.

107. Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
Dies ist der schönste Lebenslauf.

108. Wie selig ist, wer Gott erkennt,
Und ihn von Herzen Vater nennt!

109. Wenn Gottes Lieb das Herz durchdringt,
Man auch das Schwerste leicht vollbringt.

110. Ein Herz, aus dem die Reue spricht,
Ein büssend' Herz verwirft Gott nicht.

111. Wer auf den lieben Gott vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.

112. Ist Gottes Segen nicht im Haus,
So schaut's gewiß recht traurig aus.
113. Fängst du dein Werk mit Beten an,
Ist's um die Hälfte schon gethan.
114. Kein Mensch ist, der so viel gewinnt,
Als wer sein Werk mit Gott beginnt.
115. Bet' recht vom Herzen in der Noth,
Dann rettet dich der liebe Gott.
116. Bei Eintracht, Fleiß und Frömmigkeit
Wohnt himmlische Zufriedenheit.
117. Schau' oft dem Tod' in's Angesicht,
Gewiß, auch er vergißt dich nicht.
118. Vorher gethan, hernach bedacht,
Hat Manchen schon viel Leid' gebracht.
119. Läßt Einer fünf gerade sein,
Trägt ihm die Rechnung wenig ein.
120. Rechtschaffen sein und tugendhaft,
Das ist die höchste Wissenschaft.
121. Es ist gar Vieles gut und recht,
Durch Mißbrauch aber wird es schlecht.

122. Verstand und Witz gefallen sehr,
Ein edles Herz unendlich mehr.

123. Mit Geld und Gut ist nichts gethan;
Verstand und Tugend ziert den Mann.

124. Ein frommes Herz, ein froher Muth
Macht glücklich, mehr als Geld und Gut.

125. Dein Haus sei immer hell und rein,
Doch mehr noch soll's die Seele sein.

126. Heb' mit den Händen auch das Herz,
So oft du betest, himmelwärts.

127. Bewahr' dein Herz vor Sünde rein,
Und meide selbst den bösen Schein.

128. Wer Böses sieht und hindern kann,
Und thut es nicht, ist Schuld daran.

129. Nicht immer lacht der Bösewicht,
Denn auf die Sünd' kommt Tod und G'richt.

130. Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu.

131. So wie du rufest in den Wald,
Die Stimme dir entgegenhallt.
132. Wer seinem Feinde Gutes thut,
Der zeigt den größten Edelmuth.
133. Ein stolzer Sinn, ein hartes Herz
Bereitet sich und Andern Schmerz.
134. In Unglück, Angst und Noth
Geh'n tausend Freunde auf ein Loth.
135. Ist auch kein einz'ger Freund dir nah',
So ist der liebe Gott doch da.
136. Ein kranker Mann, ein armer Mann,
Bist du gesund, so denk daran.
137. Mit Falschheit kommt man niemals weit,
Drum halt' es mit der Redlichkeit.
138. Ein Diebstahl sei so schlau er mag,
Er kommt oft seltsam an den Tag.
139. Wer einmal lügt dem glaubt man nicht
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.
140. Die Wahrheit ziert ein edles Herz,
Sie sei dir heilig auch im Scherz.
141. Erspare, Kind! den Andern Müh,
Du selbst hast Hände, brauche sie.

142. Wer seine Arbeit fleißig thut,
Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

143. Frisch aus dem Bett' beim Morgenroth,
Ermunt're dich und denk' an Gott.

144. Vermeide stets den Müssiggang,
Dann ist dir nie die Zeit zu lang.

145. Das Stücklein Brod, das dich ernähr't,
Ist mehr als Gold und Perlen werth.

146. Ein unbewachter Augenblick
Zerstört oft unser ganzes Glück.

147. Wer kleine Ding' nicht achten mag,
Hat oft um klein're Müh' und Plag'.

148. Nimmst du dem Vogel Nest und Ei,
Ist's mit Gesang und Obst vorbei.

149. Vergönn' der Schwalb' ihr kleines Haus,
Sie singt: Vergelt' dir's Gott! heraus.

150. Hat's Gott auch nicht mit Eil' getrieben,
So ist er doch nie ausgeblieben.

151. Willst du den Weg zum Himmel finden,
So lerne früh dich überwinden.

152. Ein Jeder hüte sich vor Katzen,
Die vorne lecken, hinten kratzen.

153. Du bittest Gott: Vergib mir meine Schuld!
Vergib auch du, leid' Unrecht mit Geduld.

154. Die fremden Sachen rührt ein braver Mann,
So wenig wie ein glühend' Eisen an.

155. Sich selbst bekämpfen, ist der schwerste Krieg,
Sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg.

156. Was recht ist, heg und pfleg' allweg,
Was schlecht ist, schlag' und jag' all' Tag.

157. Wer in sein eigen Herze sieht,
Der red't von Andern Böses nicht.

158. Es könnte uns von Gott nicht größere Straf' geschehen,
Als wenn er Alles ließ nach unserm Willen gehen.

159. Oft schlafst du, mein Kind! schon lang in der Nacht,
Wann dein Vater für dich noch denket und wacht!

160. Was der Verstand der Gescheiden nicht sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.

161. Wären die Lügen so schwer wie die Stein',
So würden die Leute wahrhaftiger sein.

162. Wenn der Neid brennete wie Feuer,
Wär' das Holz bei weitem nicht so theuer.

163. Fromm, redlich, weis' und mild
Gehöret in des Adels Schild.

164. Thu' das Gute und wirf es in's Meer,
Sieht es der Fisch nicht, so sieht es der Herr.

165. Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unterm Kreuze steht.

166. Wer sein Ohr den Armen verstopft,
Den hört auch Petrus nicht, wenn er anklopft.

167. Zwei Augen hat der Mensch: eins schaue in die Zeit,
Das and're aber fleißig in die Ewigkeit!

168. Den Eltern gib was d'kannst, und gern, und bis in's Grab,
Du schenkest nicht, du zahlst nur alte Schulden ab.

169. Willst du auf Erden Glück, und dort das Himmelreich erhalten,
So mein' es gut, thu' was du kannst, und laß Gott schalten!

---

1. Iß, was gar ist,
Trink, was klar ist,
Red', was wahr ist!
2. Empfiehl dich Gott,
Sei stark in Noth,
Und denk an Tod.
3. Erduld' und leid',
Meid Zank und Streit,
Und acht' die Zeit!
4. Schick' dich in die Welt hinein;
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß sich schickt die Welt darein.

5. Wenn Geschwister einig leben,
Treulich sich zu helfen, streben,
Kann es etwas Schönres geben?
6. Das Antlitz ist der Seele Bild;
Das Laster macht es roh und wild,
Die Tugend lieblich, hold und mild.
7. Vermeide die Gelegenheit,
Erwachet die Begierlichkeit,
So ist gewiß der Fall nicht weit.
8. Trau schönen Worten nicht zu viel;
Das Pfeiflein macht ein süßes Spiel,
Wenn man den Vogel fangen will.

---

1. Jung gewohnt, — Alt gethan;
Wie der Knab', — So der Mann.
2. Lern' was, — So kannst was,
So kriegst was, — Dann hast was.
3. Halt dich rein, — Acht dich klein,
Sei gern allein, — Mit Gott gemein.
4. Hoffart kommt vor dem Fall,
Schande folgt überall.
5. Unendlich gut — Und treu ist Gott;
D'rum habe Muth — In jeder Noth.

6. In Freud und Scherz,
In Leid und Schmerz,
Richt himmelwärts
Dein armes Herz!

7. Der Alten Rath,
Der Jungen That,
Der Männer Muth,
Sind allzeit gut.

8. Auf Leid kommt Freud,
Auf Arbeit Lohn,
Auf Kampf und Streit
Die Himmelskron.

9. Redlich von Gemüth,
Ehrlich von Geblüt,
Ist mir auf dieser Welt
Viel lieber als Gold und Geld.

10. Weist du was, so schweig',
Ist dir wohl, so bleib',
Hast du was, so halt,
Unglück das kommt bald.

11. Schau hinter dich, schau vor dich,
Die Welt ist immer wunderlich,
Die Freundschaft ist gemein,
Die Treue aber klein.

12. Ein Freund in der Noth,
Ein Freund im Tod,
Ein Freund hinter'm Rücken
Sind drei starke Brücken.

13. Eines schickt sich nicht für Alle,
Sehe Jeder, wie er's treibe,
Sehe Jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle!

14. Thu' nicht Alles, was du kannst,
Sag' nicht Alles, was du weißt,
Glaub' nicht Alles, was du hörst,
Richt' nicht Alles, was du siehst!

15. Daß dir Alles wohl geling',
Schau auf Gott in allem Ding,
Arbeit' gern und sei nicht faul,
Brat'ne Taub' fliegt nicht in's Maul!

16. Durch Fallen lernt man geh'n,
Durch Irren Wahres seh'n,
Durch Unglück Gutes bau'n,
Durch Prüfung Gott vertrau'n.

17. Ein Spiegel klar und rein
Muß uns're Seele sein;
Dann zeigt sie sanft und mild
Drin Gottes Ebenbild.

18. Der Christ ist in der Welt,
Jedoch nicht von der Welt;
D'rum er sich d'rin gefällt,
Jedoch nicht d'ran sich hält.

19. Das Leben fängt hier an,
Doch ist es hier nicht aus;
Hier ist die Pilgerbahn,
Dort ist das Vaterhaus.

20. Dein Sinn und dein Verlangen
Sei immer lilienrein;
So werden deine Wangen
Stets schön wie Rosen sein.

21. Die Alten soll man ehren,
Die Jungen soll man lehren,
Die Weisen soll man fragen,
Die Thoren soll man tragen.

22. Auf Künft'ges rechne nicht,
Und zähl' nicht auf Versprochenes,
Klag' um Verlor'nes nicht,
Und denk' nicht an Zerbrochenes.

23. Beneide Niemand, der viel hat,
Gott gibt, wie er es will;
Bist du bekleidet, bist du satt,
So sei vergnügt und still.

24. Der gestrige Tag, der ist vergangen,
Drum thu den heutigen wohl anfangen:
Der morgige ist dir verborgen —
Soll'st all'zeit für den Todfall sorgen!

25. Pracht und Hoffart meide sehr,
Bringen dir kein Nutz' und Ehr!
Aber oft hat Hoffart schon und Pracht,
Den Reichsten zum armen Mann gemacht.

26. Kannst du schreiben, kannst du lesen?
Schreib dirs tief in's Herz hinein:
Einmal ungerecht gewesen —
Macht schon viel Gewissenspein!

27. Klopft es, Kind! in deinem Herzen,
Laß' das Lachen, laß' das Scherzen,
Daß du keine Sünde thust,
Und nicht bitter weinen mußt.

28. Singen die Vöglein Tag und Nacht,
Warum sind etwa wir nicht bedacht,
Daß wir doch manchmal ein' Augenblick loben
Unseren himmlischen Vater dort oben!

29. Beten und Arbeiten ist die beste Kunst,
Wer das fein übt, der isset nicht umsonst;
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen:
Merkts, ihr Faulen, und thut's nicht vergessen.

30. In alles Unvermeidliche
Gib dich geduldig drein,
Sonst steigert in's Unleidliche
Sich deines Lebens Pein.

31. Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein stilles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

32. Vor allen, Kind! vor allen Lehren
Lerne leiden und entbehren,
Und christlich leben und selig sterben,
Sonst kannst du hier und dort verderben!

33. Gehst du bei einem Kreuz am Weg vorbei,
So denk, was dessen Deutung sei:

Entblös' dein Haupt, du bist ein
Christ,
Der durch den Herrn erlöset ist!

34. Gesundheit zieht bei Armen ein,
Bei Reichen gern vorbei.
Warum? Sie kann nicht müssig sein,
Und hasset Schwelgerei.

35. Zufrieden sein ist große Kunst,
Zufrieden scheinen, bloßer Dunst,
Zufrieden werden, großes Glück,
Zufrieden bleiben, Meisterstück.

36. Es ruft der Hahn in stiller Nacht:
Ihr Menschenkinder! betet, wacht;
Der Geist ist willig, aber ach!
Dein Sinn, o Mensch! dein Sinn
ist schwach.

37. Sind deine Werke noch so klein,
Ist nur dabei der Wille rein,
Sind's Blumen die im Sturm be-
steh'n,
Und Sternlein, die nicht untergeh'n,

38. Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder hat auch seine Last.

39. Was einem Starken gelingt,
Man könnte sagen: der Mensch
hat's gethan;
Doch was der Schwache vollbringt,
Das weiset zum Vater im Himmel hinan!

40. Was unter den Wolken vom Berge
zu sehen,
Empfindet den Regen, den Hagel,
das Wehen;
Was über den Wolken, das ruhet
im Frieden,
Nur himmlischen Herzen ist Ruhe
beschieden.

41. Die Freuden des Lasters vergiften
das Herz,
Und bringen nur Jammer und endlosen Schmerz,
Sie gleichen dem Abgrund, mit
Blumen bedeckt,
Der Schlange, die schlau sich im
Grase versteckt.
Die Unschuld dagegen bringt fröhlichen Sinn,

Und führt wie auf Blumen durchs
Leben uns hin,
Sie zieret uns schöner, als Silber
und Gold,
Und macht uns gleich Engeln gar
lieblich und hold.

42. Ich bin meiner Mutter ihr aller=
liebst's Kind:
Im Arbeiten langsam, im Essen
geschwind,
Ich gehe früh schlafen, und stehe
spät auf,
Dann trink' ich Kaffee, und dann
spiel' darauf.

43. Thu' recht, steh' fest, kehr' dich nicht
d'ran,
Wenn dich auch tadelt mancher Mann,
Der muß noch kommen auf die Welt,
Der thut' was jedem Narr'n gefällt.

---

## VIII. Buntes Allerlei.

1. Nimm dein Kreuz und folge mir;
So spricht Christus auch zu mir.

2. Ein' silberne Scheid'
Ein' goldene Kling'
Mein Kindlein ist fleißig,
Wie freut mich das Ding!

3. Drei Rosen im Garten
Drei Lilien im Wald:
Im Sommer ist's lustig,
Im Winter ist's kalt.

4. Wie hoch ist der Himmel,
Wie funkeln die Stern':
Wie hat mich mein Vater
So lieb und so gern!

5. Wie der Mond so schön scheint,
Und die Nachtigall singt:
Wie lustig mag's im Himmel sein
Beim lieben kleinen Jesuskind!

6. O du mein Gott, o du mein Gott!
Singen d'Engel so fein!
Singen hinauf, singen herab,
Schlagen Trillerlein d'rein!

7. Es geht ein Thürlein in 'Himmel hinein,
Da laufen die Engel aus und ein

Und schauen auf's Kindlein Tag
und Nacht,
Und spielen mit ihm, wann's schlaft
und lacht.

8. Brenn dich nicht, brenn dich nicht!
Süpplein ist gar heiß!
Kindlein, wenn du essen willst,
Blas' zuvor mit Fleiß!

9. Bauer, bind dein Hündlein an,
Daß es mich nicht beißen kann:
Beißt es mich, so straf' ich dich,
Hundert Thaler kostet's dich!

10. Im Himmel, im Himmel sind die
Freuden so viel,
Da sitzen die Engel und haben
ihr Spiel;
Sie singen und springen und ha-
ben frohen Muth,
Und theilen miteinander das aller-
höchste Gut.

11. Wann ein Kindlein lieb und zart,
Von dem Tod' ergriffen ward,
Dann kommen Engelein herab,
Und legen es in's stille Grab.

Und fliegen mit der Seele klein,
Freudig in den Himmel ein!

12. Weiß ist das Mehl und schwarz der Ruß;
Ein jeder Mensch das wissen muß,
Schwarz sind, die den Rauchfang kehren,
Und die Müller, die sind weiß.
Halt' jeden Stand in Ehren;
Denn jeder brauchet Müh' und Fleiß.

13. In den Keller lauft die Maus,
Und stiehlt sich manches Bröcklein 'raus;
Springt die Katze auch hinab,
Und beißt der Maus das Köpflein ab.
Kinder nehmt euch wohl in Acht,
Daß ihr's nicht wie's Mäuslein macht!

14. Es war ein fauler Schäfer,
Ein rechter Siebenschläfer,
Den kümmerte kein Schaaf.
Da ist der Wolf gekommen,
Und hat ihm weggenommen
Die Schaaf' und auch den Schlaf.

15. Vögel die nicht singen,
Glocken die nicht klingen,
Pferde die nicht springen,
Büchsen die nicht krachen,
Kinder die nicht lachen,
Was sind das für langweilige Sachen.

16. Demuth hat mich lieb gemacht,
Lieb' hat mich zu Ehren 'bracht,
Ehre hat mir Reichthum geben,
Reichthum thät nach Hochmuth streben
Hochmuth drückt zur Armuth nieder,
Armuth gab mir Demuth wieder.

17. Fünf Englein haben gesungen,
Fünf Englein kamen gesprungen.
Der Erste blast's Feuer an,
Der And're stellt's Pfannderl d'ran
Der Dritte schütt's Süpplein d'rein,
Der Vierte thut Zucker 'nein,
Der Fünfte sagt: 's ist angericht':
Iß' mein Kindlein, brenn' dich nicht!

18. Ein Himmel ohne Sonn',
Ein Garten ohne Bronn',
Ein Baum ohne Frucht,
Ein Mägdlein ohne Zucht,

Ein Süpplein ohne Brocken,
Ein Thürmlein ohne Glocken,
Ein Jäger ohne G'wehr,
Sind alle nicht weit her.

19. Herr! ich steh' in deinem Frieden,
Ob ich lebe oder sterbe,
Denn mein Heiland starb hienieden,
Daß ich sein Verdienst erwerbe;
Und in seinen Händen liegen,
Alle demuthvollen Herzen,
Wie die Kindlein in den Wiegen,
Eingeschlummert ohne Schmerzen.

20. Wenn Alles eben käme,
Wie du gewollt es hast,
Und Gott dir gar nichts nähme,
Und gäb dir keine Last:
Wie wär's da um dein Sterben,
Du Menschenkind! bestellt?
Du müßtest fast verderben,
So lieb wär dir die Welt.

21. Du hast 2 Ohren und einen Mund,
Willst du's beklagen?
Gar vieles sollst du hören und
Wenig darauf sagen.

Du hast 2 Augen und einen Mund
Mach dir's zu eigen!
Gar manches sollst du sehen, und
Manches verschweigen.
Du hast 2 Hände und einen Mund,
Lern' es ermessen!
Zweie sind da zur Arbeit und
Einer zum Essen.

22. Vergessen müssen — bittere Noth,
Vergessen sein — lebendiger Tod,
Vergessen lernen — schwere Kunst,
Vergessen werden — Menschengunst,
Vergessen haben — Werk der Zeit,
Vergessen können — Seligkeit.

7 Raritäten.

23. Ein Todtengräber — der gräbt
sein Grab;
Ein Spieler — der behält sein' Hab;
Ein Geizhals — der Mitleiden hat;
Ein Bettler — der nie um Almo-
sen bat;
Ein Schütz, — der niemals fehlge-
schossen;

Ein Metzger — der nie Blut vergossen;
Ein Jude — der schätzt das Geld gering:
Das sind die 7 ganz raren Ding.

24. Ein bös Gewissen ist ein Hund,
Der heult und bellt zu jeder Stund,
Es ist ein Hahn, der immer kräht,
Ein' Glock', die läutet früh und spät,
Ein Fluß, der immer rauscht und läuft,
Ein' Orgelpfeif', die immer pfeift,
Ein Mann, der schnalzt ohn' Unterlaß;
Ein Wag'n, der knarrt auf jedem Paß,
Ein Puls, der immer pocht und geht,
Bis vorm Gericht der Sünder steht.

25. Kind, nach allem eitlem Irren,
Nach zerstreuendem Verwirren,
Kehre doch mit Liebesblick
Flehend stets zu Gott zurück,
Wo allein das wahre Glück.

## IX. Daheim.

1. O liebe dein kleines, geselliges Haus,
Und ziere die einsame Zelle
Mit Blumen der sorglichen Liebe aus,
Verschönernd die heilige Stelle!

2. An die Mutter.

Wär' ich ein Edelstein,
Glänzender Diamant,
Wollt' ich mit hellem Schein,
Schimmern im Ring,
Wollt' ich mit hellem Schein
Schimmern im Ringelein
An deiner lieben Hand,
Lieb' Mütterlein.

Wär' ich ein Blümlein,
Feuriges Röslein roth,
Wollt' ich an deiner Brust
Duften in Lust,
Wollt' ich an Deiner Brust
Duften in süßer Lust,
Bis ich verwelkt und todt
Hing dir am Herz.

Wär' ich ein Vöglein,
Fink oder Nachtigall,
Wollt' ich aus deinem Mund
Picken das Korn,
Wollt' ich aus deinem Mund
Picken die Körnlein rund,
Säng' dir mit Freudenschall
Lieder so rein.

Bin nur ein Kindlein,
Kindlein so schwach und arm,
Liebend umfaß ich dich,
Nicht laß ich dich,
Liebend umfaß ich dich
Und nicht mehr laß ich dich,
Setz' mich dir fest und warm
Mitten in's Herz.

3. Schaut das Kind so winzig an,
Kindlein noch kaum sprechen kann,
Kindlein aber deutet schon:
Dort ist Himmelvaters Thron!
Himmelvater hat mich gern,
Hat viel' Kinder, nah und fern,
Gab mir Vater, Mutter lieb,
Und wenn ich recht gut verblieb[2],

Mir der böse, schwarze Mann
Jetzt und niemals schaden kann.
4. Vatersegen, Vaterhand
Führt das Kind durch's Jugendland.
Mutterlächeln, Mutterblick
Gibt dem Kinde Himmelsglück.
Bruderliebe, Brudertreu
Blühet jeden Morgen neu.
Schwestergüte, Schwesterhuld
Lehrt uns Sanftmuth und Geduld.
Liebe, Treu und Einigkeit
Wohn' im Hause allezeit!
5. Mutterlieb' und Treu' ist unergründ't;
Wer da ein treu lieb Mütterlein find't,
Der hat mehr Schätz', als die ganze Welt; —
Er schau' nur, daß er's ihr vergelt!
6. Gar nichts kannst der Mutter geben,
Als ein Herz recht dankgesinnt,
Und ein makelloses Leben,
Klar wie hin ein Bächlein rinnt.
7. Einst lagst du in enger Wiegen,
Wo die Mutter still gewacht,
Und sie lauschte deinen Zügen,
Wann du dich in Schlaf gelacht.

Nur zu bald kann's Rad sich dreh'n,
In der Wieg' die Mutter liegen,
Und du wachend, weinend steh'n
Und ihr zu das Auge drücken.

8. Die größ're Schwester soll die Kleinern überwachen,
Und diese sollen sie zu ihrem Vorbild machen;
So tritt sie halb und halb schon an der Mutter Statt,
Die ihnen sie vielleicht einst zu vertreten hat.

9. Ziehst du von der Heimath fort,
So schau noch um nach dem lieben Ort;
Lieberes gibt's gar nicht auf Erd',
Als den lieben, lieben Heimatherd! —

10. Hermann, der dem Jesuskinde,
Das getilgt des Apfels Sünde,
Seinen Apfel gab geschwinde,
Daß er hier sein Schulgeld finde!
Bitte bei dem Jesuskinde,
Daß die Mutter ruh' in Frieden,
Daß der Vater Friede finde,
Friede alle wir hienieden!

11. Ist gleich ein Ringelein
Ein Ding, gering und klein,
Soll doch im Ringelein
Ein tiefer Sinn verborgen sein.
Die es begehrt, die fleh'
Zu Gott um Licht und seh',
Ob sich nicht ihre Eh'
Vielleicht verwandle bald in Weh'.
12. Martha's Fleiß, Marien's Gluth,
Schön wie Rachel, gut wie Ruth:
Allerbestes Heirathsgut.

---

## X. Zum Schlusse der Schulzeit.

### a. Den Knaben.

1. Das Herz auf rechter Stelle,
Den Geist in rechter Helle,
Die Augen aufgemacht,
Gehandelt wie gedacht:
Das ist die rechte Kraft,
Die Muth und Sieg uns schafft.

2. Im Glücke nichts vergessen,
Im Wohlsein nicht vermessen,

Im Unglück unverzagt,
Gewagt und nicht geklagt:
Das ist der rechte Sinn,
Der sichert den Gewinn.

3. In Mühen unverdrossen,
Im Mangel froh genossen,
Was doch noch übrig bleibt,
Das ist's, was d' Sorg vertreibt;
Wer nicht den Kummer läßt,
Den hält die Schwäche fest.

4. Wir lassen Gott brav walten,
Und stets zu ihm uns halten,
Wenn Alles uns verläßt,
Er macht uns dennoch fest,
Denn wer auf ihn vertraut,
Auf festen Grund hat' baut. —

b. Den Mädchen.

1. Die Gartenlilien, die nicht spinnen,
Die leben wohl vom Himmelsthau;
Die Lilien im Herzen drinnen
Verlangen Fleiß von dir, Jungfrau!

2. Die Kinderschuh sind nun zerrissen,
Stell' sie bei Seit, verschlapp' sie nicht;

Nimm für's Gelüsten das Gewissen,
Und statt der Spiele nimm die Pflicht!

3. Still mußt du, innig, sinnig werden,
Und rein, wie Gottes Engel sein,
Mußt deine junge Seel' auf Erden
Ganz thun in Jesu Herz hinein!

4. Viel Mitleid muß dein Herz gewöhnen,
Das stille Haus ist deine Welt;
Du bist auf Erden zum Versöhnen,
Und Liebe, Thränen sind dein Geld.

5. Stell' jedes Ding an seine Stelle!
Die Ordnung ist ein reicher Schatz;
Durch Putz und Eitelkeit nicht fehle;
An Jesu Herz sei gern dein Platz!

6. Und wäre mit zu großer Liebe
Die Welt dir einmal zugethan:
Erst recht zu ihm die Liebe übe,
Daß jene dir nicht schaden kann.

7. Und schickt er dir auch viele Leiden,
Heb' auf das Kreuz, schick' dich darein;
Lieb' ohne Leid' bringt keine Freuden,
Es kann und darf nicht anders sein.

8. 'S ist nicht um's Leiden blos alleine,
Dies könnten wohl auch And're thun:
Im Leiden wahrt des Herzens Reine
Der Herr, im Leid die Jungfrau'n ruh'n!

9. Solch Mägdlein brauchen keine Schreine
Voll Sammt, kein Gold an ihrem Kleid,
Nicht Seid und Putz im Kämmerleine,
Im Lockenhaare kein Geschmeid'.

10. Sie mögen nicht auf Gassen gehen,
Und prunken nicht im Reigenschwarm,
Doch ist aus ihrem Aug' zu sehen
Ein gläubig Herze, rein und warm.

11. Ich wollt' es gerne anders sagen,
Doch hilft es nichts, mein gutes Kind,
Wer's wollt mit andern Mitteln wagen,
Sich nimmermehr die Ruh' gewinnt.

12. Nur so wird nie dich etwas reuen,
Bleibst deiner Eltern stets gedenk!
Ach Gott! wie sie sich auf dich freuen,
Als wie das Kind auf's Christgeschenk!

c. Lehrer oder Lehrerin.

1. Viel Blumen sind uns aufgesprossen,
So duftig und so rein und licht;
Und wie viel' Sorgen sie begossen,
Das ahnten diese Blümlein nicht.
2. Nun ist das Sorgen und das Warten,
Das Freuen all — es ist dahin!
Die Zeit, sie plündert unsern Garten
Und nimmt uns viele Blümlein d'rin.
3. Ob keiner wohl ihr Haupt wird sinken,
Von Stürmen draußen hingebleicht?
Ob nicht ein Kelch vom Thau wird trinken,
Den ihm ein gift'ger Abend reicht? —
4. Zu Gott wir wollen 's Auge wenden
Gethan ist uns're süße Pflicht!
Die Blümlein steh'n in Gottes Händen,
Und wahre Liebe — zweifelt nicht.

## XI. Sprichwörter-A B C.

### A.

1. Aemter und Zeit
   Aendern die Leut'.
2. Besser allein,
   Als in böser Gemein'.
3. Aber, Wenn und Gar
   Sind des Bösen Waar'.
4. Allzuviel ist ungesund,
   Allzueckig gar zu rund.
6. Wäre nicht das Aber,
   Hätt' jedes Pferd sein' Haber.
5. Adel allein bei Tugend steht,
   Aus Tugend aller Adel geht.

### B.

1. Borgen — Macht Sorgen.
2. Bald geben — Doppelt 'geben.
3. Voller Bauch — Ein fauler Gauch.
4. Angst und Nöthen — Lehren beten.
5. Bleiben im Thal —
   Ist gut für den Fall.

6. Bitter im Mund
Ist dem Magen gesund.
7. Mancher verbösert,
Und glaubt, er verbessert.
8. Beten ohne Andacht
Heißt dem Teufel Opfer 'bracht.
9. Wie der Baum, so die Birne;
Wie die Frau, so die Dirne.
10. Wer in seinen Beutel lügt,
Niemand' als sich selbst betrügt.
11. Früh zu Bett' und früh wieder auf,
Macht gesund und reich im Lebenslauf.

## D.

1. Jedes Dach — Hat sein Ungemach.
2. Um's Denken
Kann man Keinen henken.
3. Dankbar sein — Bricht kein Bein.
4. Wer Dank begehrt,
Ist Dankes nicht werth.
5. Drei Ding' sind gesund:
Wenig eß' dein Mund,
Ueb' dich alle Stund',
Lauf' (nicht) wie ein Hund.

6. Wer nicht nach der Deck' sich streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

## E.

1. Eid — Ist Gott leid.
2. Eig'ne Hut — Am besten thut.
3. Eigener Herd — Ist Goldes werth.
4. Ende gut, — Alles gut.
5. Ehestand — Wehestand.
6. Gezwungene Eh'
Bringt Herzensweh'.
7. Eigennutz — Schlechter Putz.
8. Einigkeit — Macht Duldsamkeit,
Und Duldsamkeit — Bringt Einigkeit.
9. Eigenlob stinkt,
Freundeslob hinkt,
Fremdes Lob klingt.
10. Einmal ist nicht immer,
Zweimal ist schon schlimmer,
Dreimal ist nicht wohlgethan,
Viermal fängt die Sünde an.
11. Einigkeit, ein festes Band,
Hält zusammen Leut' und Land.

## F.

1. Leeres Faß — Macht nicht naß.

2. Fleiß bringt Brod,
Faulheit bringt Noth.
3. Von der Fern' — Lügt man gern.
4. Einen Fund verhehlen
Ist so gut als stehlen.
5. Alte Freunde, alter Wein und altes Geld
Haben den Preis in aller Welt.

## G.

1. Gut — Macht Muth.
2. Kein Glück — Ohne Tück'.
3. Geduld — Bringt Huld.
4. Gut gemeint — Wird oft beweint.
5. Gut gekaut — Ist halb verdaut.
6. Große Gewalt — Wird selten alt.
7. Glück und Glas,
Wie leicht bricht das!
8. Ungeladene Gäste
Gehören nicht zum Feste.
9. Dreitägiger Gast — Viertägige Last.
10. Grobheit und Stolz
Wachsen auf Einem Holz.
11. Gewonnen mit Schand,
Verschwind't in der Hand;

Gewonnen mit Ehr',
Deß' wird immer mehr.

12. Gut verloren, — Unverdorben;
Muth verloren, — Halb verdorben;
Ehre verloren, — Alles verloren.

## H.

1. Der Hehler — Macht den Stehler.
2. Hausmannskost — Gesunde Kost.
3. Treue Hand
Geht durch's ganze Land.
4. Haß und Neid
Machen die Hölle weit.
5. Hassen und Neiden
Muß jeder Mensch leiden.
6. Es gibt kein Häuslein,
Es hat denn sein Kreuzlein.
7. Mit Vielem hält man Haus,
Mit Wenig kommt man aus.
8. Der Herr muß selber sein der Knecht,
Will er's im Hause haben recht.
9. Hoffen und Harren
Macht Manchen zum Narren.
10. Hitz' im Rath und Eil' in That,
Gebären nichts als Schad'.

11. Der Hunger ist der beste Koch,
Was er nicht mag, das ißt er doch.

## J.

1. Viel Jahr — Viel Gefahr.
2. Andere Jahr' — Andere Haar'.
3. Aus Irrung — Verwirrung.
4. Immer daran —
Verdirbt Roß und Mann.
5. Je älter, — Je kälter;
Je kärger, — Je ärger;
Je voller, — Je toller;
Je krümmer, — Je schlimmer;
Je näher, — Je später.
6. Trau keinem Judaskusse,
Fremdem Hund' und Pferdefuße!
7. Schulden und Interessen
Täglich mit aus der Schüssel essen.
8. Was jung ist, scherzt gern;
Was alt ist, brummt gern.

## K.

1. Alte Karren — Gerne knarren.
2. Mach dich klein, — Aber nicht gemein!
3. Katz aus dem Haus'
Rührt sich die Maus.

4. Die Gesunden und Kranken
Haben ungleiche Gedanken.
5. Das reichste Kleid
Ist oft gefüttert mit Herzeleid.
6. Kühler Kopf, warme Füße, reines Herz
Sparen dir viel Krankheit, Leid und
Schmerz.

## L.

1. Leid — Ist ohne Neid.
2. Wohlgezogen — Nie gelogen.
3. Leerer Gruß — Geht barfuß.
4. Jedes Land — Hat seinen Tand.
5 Je schlimmer die Leut',
Je schlimmer die Zeit.
6. Wer zuletzt lacht, — Am besten lacht.
7. Jedem Lappen — Gefällt sein' Kappen.
8. Lieb und wieder leid
Ist verlorne Arbeit.
9. An vielem Lachen
Erkennt man den Hachen.
10. Lieben und beten
Läßt sich nicht nöthen.
11. Lieben und singen
Läßt sich nicht zwingen.

12. Alle Lieb ist süß',
Bis ihr wachsen Händ und Füß'.
13. Leiden währt nicht immer:
Ungeduld macht's schlimmer.
14. Lieber Land und Leut' verloren,
Als einen falschen Eid geschworen.

## M.

1. Sag nicht: — Ich mag nicht!
2. Menschengunst — Erdendunst.
3. Blinder Mann
Armer Mann!
4. Mittelweg — Sicherer Steg.
5. Guter Muth — Für Vieles gut.
6. Gesunder Mann — Ein reicher Mann!
7. Der Mühe
Gibt Gott Schaf' und Kühe.
8. Die Mittelstraß' — Der beste Paß.
9. Ein Mann, ein Wort,
Ein Wort ein Mann!
10. Menschen und Wind
Aendern sich g'schwind.
11. Der Mann in den Rath,
Die Frau in das Bad!

12. Der Mensch kann arzeneien,
Und Gott gibt das Gedeihen.
13. Stiller Mund und treue Hand
Selten viel in jedem Land.
14. Richtig Maß und gut Gewicht
Kommt dereinst vor Gottes G'richt.
15. Mancher geht nach Wolle aus,
Und kommt geschoren selbst nach Haus.

## N.

1. Vieles Naschen — Leere Taschen.
2. Narren und Affen — Alles begaffen.
3. Zu wenig und zu viel
Ist aller Narren Ziel.
4. Von Kindern und Narren
Kann man die Wahrheit erfahren.
5. Ist die Noth am höchsten,
Ist die Hilf' am nächsten.
6. Kaufe deines Nachbars Rind,
Freie deines Nachbars Kind.

## O.

1. Oben aus und nirgends an,
Hat noch selten gut gethan.

2. Obrigkeit, bedenk dich recht!
Gott ist dein Herr, du bist sein
Knecht.
3. Den Ochsen beim Horn,
Die Frau beim Rock,
Den Mann beim Wort!

## P. und R.

1. Zur Rach' — Sei gemach!
2. Auf Rach' — folgt Ach!
3. Kurzer Rath — Guter Rath.
4. Kommt Rath, — Kommt That!
5. Rath nach That — Kommt zu spat.
6. Nach dem Rath — Greif zur That!
7. Reichthum vergeht — Tugend besteht.
8. Wer den Pfennig nicht ehrt,
Ist den Thaler nicht werth.
9. Rächen, richten, rühmen,
Will Gott allein geziemen.
10. Das schlechteste Rad am Karren
Macht häufig am meisten Knarren.
11. Processen und Spielen und Trinken
Verscheucht dem Bauern das Glück;
Er wird es am Ende schon finden:
Statt vorwärts, geht er zurück.

## S.

1. Wer säet, — der mähet.
2. Junge Schwelger, — Alte Bettler.
3. Ein Schmeichler, — Ein Heuchler.
4. Der Schein trügt,
   Der Spiegel lügt.
5. In kleinem Sack
   Steckt oft großer Pack.
6. Sei sparsam im Salzen,
   Aber nicht im Schmalzen.
7. Besser, gut geschritten,
   Als schlecht geritten.
8. Langsam zum Säckel und hurtig
   zum Hut
   Hilft manchem jungen Blut.
9. Sag' nicht Alles, was du weißt;
   Glaub' nicht Alles, was du hörst;
   Thu' nicht Alles, was du kannst;
   Richt nicht Alles, was du siehst.

## T.

1. Böse That, — Hat keinen Rath.
2. Vor der That — Halte Rath.
3. Treu' ist klein — Hoffart gemein.

4. Was hilft Titel — ohne Mittel!
5. Treue hat Brod,
Untreu leid't Noth.
6. So groß und so klein die Thür',
Es stehet ein Kreuz dafür.
7. Trägheit geht langsam voran,
Armuth schnell hintendran.
8. Wer nichts lieber übt, als Tadel,
Hat im Herzen keinen Adel.
9. Am jüngsten Tage wird's geschaut,
Was Mancher hat zusammengebraut.
10. Am jüngsten Tag wird offenbar,
Wer hier ein guter Pilgrim war.
11. Der Tod kommt wie ein Dieb,
Und scheidet Leib und Lieb'.
12. Treue ist ein selt'ner Gast,
Halt ihn fest, wo du ihn hast.

## U.

1. Unverhofft — Kommt oft.
2. Uebersehen — Ist auch geschehen.
3. Uebereilen — Bringt Verweilen.
4. Umkehren — Ist besser als vergehen.
5. Ueberfluß — Macht Ueberdruß.
6. Uebermuth — Thut selten gut.

7. Uebernommen — Ist nicht gewonnen.
8. Unverzagt — Hat's oft gewagt.
9. Uebung thut mehr
Als Meisterlehr'.
10. Unrecht und Klage
Mehrt sich alle Tage.
11. Tausend Jahr' Unrecht
War nie eine Stund' recht.
12. Untreu' und schlechtes Geld
Find't man in aller Welt.
13. Betracht' die Uhr und sag' mir an
Die Stund', wo ich nicht sterben
kann!

## V.

1. Versteh' — Dann geh'!
2. Ist man verirrt,
Wird man verwirrt.
3. Wer nichts versteht,
Dem nichts geräth!
4 Aufgeschoben
Ist nicht aufgehoben.
5. Versprechen und Halten
Schön stehet Jungen und Alten.

6. Verachte keinen Andern nicht;
Du weißt nicht, was noch dir geschieht.
7. Vergleichen und vertragen
Ist besser, als zanken und klagen.

## W.

1. Waghals — Bricht den Hals.
2. Wer die Wahl — Hat die Qual.
3. Ein gutes Wort
Findet ein gutes Ort.
4. Drei W bringen viel Pein:
Weiber, Würfelspiel und Wein.
5. Im Würfeln, Bier und Wein
Ersaufen mehr als im Rhein.
6. Mit Wachen und mit Wagen
Muß man das Glück erjagen.
7. Wer die Wahrheit wollte begraben,
Müßte dazu viele Schaufeln haben.

## Z.

1. Zahltag — Kommt all' Tag.
2. Wie die Zucht, — So die Frucht.
3. Die Zeit — Bringt Bescheid.
4. Kleiner Zank — Großer Dank.

5. Zwang — Hält nicht lang.
6. Zufriedenheit — Macht reiche Leut'.
7. Zorn ohne Macht
Wird nur verlacht.
8. Am Zorn
Erkennt man den Thor'n.
9. Des Zornes Ausgang —
Der Reue Anfang.
10. Behütet eure Zungen
Ihr Alten und ihr Jungen!

---

## XII. Die Feier des Kirchenjahres.

### Advent.

Wie die Altväter in der Vorhölle nach dem Heiland gerufen und geseufzt haben.

1. O Heiland, reiß den Himmel auf,
Herab, herab, vom Himmel lauf!
Reiß ab vom Himmel Thor und Thür',
Reiß auf, wo Schloß und Riegel für!
2. O Gott, ein' Thau vom Himmel gieß,
Im Thau herab, o Heiland fließ!

Ihr Wolken brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus!

3. O Erd schlag aus, daß überall
Fang an zu grünen Berg und Thal!
O Erd, hervor die Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erd entspring!

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf sie all ihr' Hoffnung stellt?
Ach komm herab vom Himmels-Saal,
Tröst uns in diesem Jammerthal!

5. O klare Sonn, o heller Stern,
Dich sähen wir von Herzen gern!
O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
Wir in des Todes Schatten sein.

6. Wir leiden hie die größte Noth,
Vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ' uns mit starker Hand
Vom Elend in das Vaterland.

Joseph und Maria ziehen
Jetzo Bethlehem entgegen;
Wenn wir fromm am Wege knieen,
Geben Sie uns wohl den Segen.

Schlaf, mein Kindlein! bleib nur liegen,
Schlaf auf deinem harten Heu,

Aber wenn ich einstens lieg' in Zügen:
Wache auf, und steh' mir bei!

## Weihnachten.

### Der Mutter Gottes Wiegenlied.

1. Schlaf, mein Kindlein, schlaf mein Söhnlein,
Singt die Mutter Jungfrau rein;
Schlaf, mein Herzlein, schweig, mein Schätzlein,
Singt der Vater eben fein.
Singet und klinget, ihr Kindelein klein,
Singet und klinget, ihr Engelein rein,
Dem süßen, süßen Jesulein
Mit tausend, tausend Stimmen fein.

2. Komm, mein Kindlein, schau Dein Bettlein,
Das für Dich bereitet ist;
Komm, mein Söhnlein, in dies Kripplein,
Das mit Heu gestreuet ist.
Singet w. o.

3. Schließ Dein Aeuglein, deck Dein Händlein,
Denn es saust ein scharfer Wind;

Schlaf, mein Kindlein, Dich das
Eselein
Wird erwärmen mit dem Rind.
Singet w. o.

4. Schlaf, mein Zierde, mein Begierde,
Schweig, daß sich dein Leid nicht mehr;
Schlaf, mein Sohn, von Seinem
Throne
Schickt Dein Vater Engel her.
Singet w. o.

5. Schlaf, mein Leben, will Dir geben
Tausend keusche Liebesküß;
Meine Wonne, Liebessonne,
O wie bist Du honigsüß.
Singet w. o.

## An's liebe Jesulein.

1. Von wem kommst her, o Jesulein?
Von Gott.
Von wem bist g'schickt in d'Welt
herein?
Von Gott.
Von wem kommt Alles, was da ist?
Von wem kommt Alles, was du bist?
Von Gott, von Gott, von Gott.

2. Bist du nicht aber selbst auch Gott?
Ich bin's.
Bist Licht von Licht, bist Gott von Gott?
Ich bin's.
Bist nicht die göttliche Person?
Des Vaters eingebor'ner Sohn?
Ich bin's, ich bin's, ich bin's.

3. Wenn's also ist, was geb' ich dir?
Dein Herz.
Sag', was verlangst du noch von mir?
Dein Herz.
Was ist das Beste, das ich hab?
Sag nur, was ich dir geben mag?
Dein Herz, dein Herz, dein Herz.

4. So nimm mein Herz, o Jesulein!
Ich nimm's.
Mein Herz soll jetzt dein immer sein!
Ich nimm's.
Mein Herz, mein Will' soll sein ganz dein;
Nimm an dies G'schenk, o Jesulein!
Ich nimm's, ich nimm's, ich nimm's.

## Auf hl. drei Könige.

1. Drei Könige führt Gottes Hand
Durch einen Stern vom Morgenland
Zum Kinde nach Jerusalem,
Zum Jesuskind nach Bethlehem. —
O Glaubensstern, die Welt ist blind,
O führ' auch mich zum Jesuskind!

2. Berg auf, Berg ab, durch Reif und Schnee,
Es suchen ihn zu Meer und See
Die Könige mit aller Eil';
Sie suchen wohl viel hundert Meil'.
Der Liebe ist auf ihrer Fahrt
Nicht Weg und Steg zu rauh, zu hart.

3. Das Königshaus sie lassen steh'n,
Zum Stalle sie mit Freuden geh'n;
Herodes forscht der Weisen Lauf,
Kein Hof, kein König hält sie auf.
Zu Gott, zu Gott! bis an das Grab
Die Seele reis't, Nichts hält sie ab.

4. Auf ihren Knieen seh'n sie All'
Den Herrn der Herren in dem Stall;

Sie seh'n und bringen alle Drei
Gold, Weihrauch, Myrrhen, Spezerei.
Für Gott, für Gott geb ich mein Blut,
Herz, Leib und Seele, Hab' und Gut.

5. Die Gottheit gleich erkannten sie
Mit Weihrauch und gebeugtem Knie;
Mit Myrrhen seiner Menschheit Ruhm;
Wit feinem Gold sein Königthum.
Kein falsches Wort verführ' uns mehr,
Wir bleiben bei der alten Lehr'.

## Heilige Fastenzeit.

Die Improperien oder die liebreichen, zärtlichen Vorwürfe Jesu wider sein undankbares Volk.

1. O du mein Volk! was that ich dir?
Betrübt' ich dich? antworte mir!
Aegyptens Joch entriß ich dich;
Und du wirfst Kreuzes Joch auf mich!

(Chor nach jeder Strophe:)
Heiliger, unsterblicher Gott — Erbarme dich unser!

2. Dein Führer war ich vierzig Jahr';
Ich reichte dir das Manna dar;
Das Land des Segens gab ich dir,
Und du gibst mir das Kreuz dafür!

3. Dir wohlzuthun bestrebt' ich mich;
Zu meinem Weinberg wählt' ich dich.
Nur Gutes that ich immer dir,
Und du? durchbohrst mein Herz dafür!

4. Die Geißel meiner Strafe traf
Aegyptens Erstgeburt im Schlaf.
Ich strafte sie nur wegen dir;
Und du? du geißelst mich dafür!

5. Dich schützt' ich vor Aegyptens Heer,
Und stürzte Pharao in's Meer
Mit glänzend allmachtvoller That;
Und du? verräthst mich in dem Rath!

6. Zur Flucht macht' ich das Meer dir auf;
Dein Speer reißt meine Brust mir auf.

Als Wolkensäul' ging ich dir vor;
Und du? führst mich zum Richtplatz-
thor!

7. Ich nährte in der Wüste dich,
Und du? du schlägst und geißelst
mich!
Dir gab ich Lebensquell zum Trank;
Und du? gibst Galle mir zum Dank!

8. Dich schützend schlug ich Kanan's
Haupt;
Mit Kolben schlugst du nun mein
Haupt;
Zum Königsvolk erhob ich dich;
Mit Dornenkronen krönst du mich!

9. Ich gab dir Gnaden ohne Zahl;
Du schlägst mich an des Kreuzes
Pfahl!
O du mein Volk! was that ich dir?
Betrübt' ich dich? antworte mir!

## Ostern.

1. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,
In Deiner Urständ fröhlich ist.
Alleluja!

2. Das himmlisch Heer im Himmel singt,
Die Christenheit auf Erden klingt:
Alleluja!
3. Jetzt grünet, was nur grünen kann,
Die Bäum' zu grünen fangen an.
Alleluja!
4. Es singen nun die Vöglein all,
Es singt und klingt die Nachtigall:
Alleluja!
5. Der Sonnenschein, der kommt herein,
Und gibt der Welt ein' neuen Schein.
Alleluja!
6. Die Blümlein blühen mannigfalt,
Erfreuen uns mit ihrer G'stalt.
Alleluja!
7. Drum singt, ihr Menschen allzugleich,
Und preiset Gott im Himmelreich.
Alleluja!
8. Lobt Christ, den Herrn, für Sein Urständ
Und preiset ihn ohn Ziel und End!
Alleluja!

9. Gelobt seist Du, Herr Jesu Christ,
Der Du vom Tod erstanden bist!
Alleluja!

10. Wir bitten durch den Namen Dein,
Wollst allen Sündern gnädig sein!
Alleluja!

11. Gelobt sei die Dreifaltigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit! Allel.

## Pfingsten.

1. Komm heil'ger Geist ganz gnadenreich,
Mit Sohn und Vater Gott zugleich,
Dein göttlich Lieb in uns entzünd,
Und ewig uns mit Dir verbind.

2. Ach komm in unser Herz hinein
Und mach Dir eine Wohnung drein,
Daraus all irdisch Ding vertreib
Und immerdar darinnen bleib.

3. O heil'ger Geist, durch Deine Gnad
Nimm hin all unsre Missethat,
Verzeih uns uns're schwere Sünd,
Erleucht' uns arme Sünder blind.

4. Unſ're Schwachheit iſt Dir wohl bekannt
Und unſer gar elender Stand;
Wenn Dein' Gnad uns nicht helfen thut,
So iſt verloren alles Gut.

5. Ach, komm darum in unſer Herz
Verleih uns wahren Reueſchmerz,
Weil wir Dich oft erzürnet han,
Viel Böſes wider Dich gethan.

6. O heil'ger Geiſt, wir laden Dich
In unſ're Herzen gütiglich,
Denn unſer Seel nach Dir verlangt
Und Dir mit Luſt und Freud anhangt.

7. Wenn Du nimmſt Deine Wohnung drin,
So iſt all irdiſch Freud dahin,
Und unſ're Seel', mit Lieb entzünd't,
Gleich einer feur'gen Kohle brinnt.

8. So komm, ach komm, o heil'ger Geiſt,
Wir Dich begehren allermeiſt,
Zu Dir wir ſeufzen ohne Zahl
In dieſem armen Jammerthal.

9. Durch Deine große Gütigkeit
Laß spüren uns Dein Süßigkeit,
Ein einzig Tröpflein uns eingieß,
Sie ist ja über Honig süß.
10. O allersüßester heil'ger Geist,
Du unser Noth am besten weißt,
Erzeig uns Dein Barmherzigkeit,
Und führ uns zu der Seligkeit.
11. Dann wollen wir Dich herzinniglich
Im Himmel loben ewiglich,
Für Deine Gnad Dir dankbar sein,
Dich loben, preisen insgemein.

## Heilige Fronleichnamszeit.

1. Das Heil der Welt, Herr Jesu Christ,
In Hostia wahrhaftig ist;
Im Sacrament das höchste Gut
Verborgen liegt mit Fleisch und Blut.
2. Hie ist das wahre Osterlamm,
Für uns geschlacht am Kreuzesstamm,
Das nimmt hinweg von uns die Sünd,
Und macht uns wieder Gottes Freund.
3. Das himmlisch Manna, das ist hie,
Darvor der Himmel biegt die Knie,

Hie ist das rechte Himmelbrod,
Das unsern Hunger stillen thut.

4. O Arch, o Manna, o Monstranz,
In Dir hast Du die Gottheit ganz,
In Dir ist Gott und Mensch zu-
gleich:
O Hostia, wie gnadenreich!

5. O was für Lieb, Herr Jesu Christ,
Den Menschen hier bewiesen ist!
O Gott, wie bist Du doch so gut,
Daß Du uns gibst Dein Fleisch
und Blut!

6. O Christe, was war's für ein Lieb,
So Dich zu solchem Werk antrieb,
Daß Du uns gabst Dein Fleisch
zur Speis
Auf solche unerhörte Weis!

7. O süße Speis, o süßer Trank,
Wie labst Du unsre Seele krank!
O wie erquickst Du das Gemüth
Durch Deine unbegreifliche Güt!

8. O edles Fleisch! O edles Blut!
Du löschest aus der Höllen Gluth,
Wer Dich genießt mit Würdigkeit,
Wird leben in all Ewigkeit.

## An die hl. Mutter Gottes.

1. Töchter Sions! kommt und weinet!
Kommt zu mir zum Kreuzesstamm,
Kommt und weint mit mir vereinet;
Denn der Liebe Opferlamm,
Das die Schuld für euch getragen,
Habt ihr, ach, an's Kreuz geschlagen!

2. Töchter Sions! knieet nieder,
Schlaget reuig an die Brust;
Den gepriesen eure Lieder,
Euer Heil und eure Lust,
Den die Hölle nennt mit Zagen,
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

3. Töchter Sions! drücket büßend
Eure Stirne in den Staub;
Euren König, dem ihr grüßend
Einst gestreut das Maienlaub,
Den am Herzen ich getragen,
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

4. Euren Heiland, euren Hirten,
Der die Sanftmuth selber kam,
Der die Schäflein, die verirrten
Liebend auf die Schulter nahm,

Weh', ich kann's vor Schmerz nicht
sagen,
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

5. Der für euch zu Staub sich machte,
Der für euch den Himmel ließ,
Der an euer Heil nur dachte,
Der euch seine Brüder hieß,
Der euch diente ohne Klagen,
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

6. Der euch speiste, der euch heilte,
Der euch liebreich unterwies,
Eure Schmerzen mit euch theilte,
Und ein' Tröster euch verhieß,
Reichen Lohn nach wenig Tagen,
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

7. Habt ihn, ach! an's Kreuz geschlagen,
Der auf meinem Schooße schlief,
Der das Kreuz für euch getragen,
Der vom Kreuz' Vergebung rief;
Töchter Sions! kommt zu klagen,
Ihr habt ihn an's Kreuz geschlagen!

## Von den hl. Engeln.

1. Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,
Wie schön die guten Engel sind!

Sie sind so hell vom Angesicht,
Als Erd' und Himmel im Frühlings-
licht,
Sie haben Augen, gar blau und
klar,
Und ewige Blumen im goldigen Haar,
Und ihre raschen Flügelein,
Die sind von silbernem Mondenschein.
Bei Tag und Nacht
Schweben die Englein in solcher
Pracht.

2. Nun laß dir erzählen, mein liebes
Kind,
Wie die Englein fliegen, leis und
lind!
So leis als der Schnee vom Him-
mel fällt,
So leis, als der Mond zieht über
die Welt,
So leis, als der Keim aus der Erde
sprießt,
So leis, als der Duft durch die
Lüfte fließt,
So leis, als vom Baume weht ein
Blatt,

So leis, wie das Licht über Land
und Stadt: —
So leis und lind
Fliegen die Englein, mein liebes
Kind!

3. Nun laß dir erzählen, mein liebes
Kind,
Wozu die guten Engel sind!
Wo ein Armer betet in seiner Noth,
Da bringen sie in das Haus ihm
Brot,
Wo beim kranken Kinde die Mutter
wacht,
Da nehmen des Kindleins sie in
Acht,
Und wo in Gefahren ein Guter
schwebt,
Wo Jemand weinet, Jemand bebt,
Dahin geschwind
Gehen die Englein, mein liebes
Kind!

4. Und willst du, mein Kind, die Eng-
lein seh'n, —
Das kann auf der Erde wohl nicht
gescheh'n;

Doch wenn du hier lebest fromm
und rein,
Wird stets ein Engel um dich sein,
Und wenn sich dereinst dein Auge
bricht,
Du nicht mehr erwachst zum Tages-
licht,
Dann wirst du ihn schau'n: er winkt
dir still,
Dann folg' ihm, wohin er dich füh-
ren will.
Im Himmelsschein
Wirst du dann selber ein Engel
sein!

---

## XIII. Die Beichtzeit.

1. Horch, es singt ein Vög'lein klar,
Weiß gar nicht, woher es war;
Singt so lieblich: „Komm', o Sünder!
Komme in die Zahl der Kinder.
Christus sieht mit Wohlgefallen,
Wirst zurück zu ihm du wallen;

Hat dich wieder gern' und lieb,
Gern wie den, der gut verblieb."

2. Und ist sie geschehen, vollendet die Beicht,
Da funkelt das Auge, das Herz ist so leicht,
Das Kindlein, das Mägdlein, es ist ja geladen,
Es ist ja geladen zum Mahle der Gnaden.
O, wenn es nur recht gut verblieb'!
Recht gut den lieben Christ' zu lieb.

3. Was schenkest du dem edlen Gast',
Den du zu dir geladen hast? —
Das Glas, das soll die Liebe sein,
Der freie Wille sei der Wein.

4. O Jesus, ich liebe Dich wie eine Braut,
Hab Dir mein' Leib und Seel' vertraut;
In Deiner Hand mein Leben ruht,
Du bist mein höchst' und alles Gut.

5. Vater unser, der im Himmel ist,
Unser tägliches Brod gib uns heute;
Treuer Hirt, Herr Jesus Christ,
Tränk' uns aus deiner Seite!

## Der gute Jesus und sein liebes Kind

am Tage seiner ersten Einkehr in dessen Herz.

Kind.

O Jesus lieb! wie bist du heut
So herzlich gut, wie nie zuvor!
Möcht' fliegen gleich vor lauter Freud
Zu dir hinauf, zum Kreuz empor!

Jesus.

Als armes Kind kamst heut zu mir,
Und standest auf, so stark und reich,
Mein Fleisch und Blut, das gab ich dir:
Wer ist mir an Erbarmen gleich?

Kind.

Sie schmückten mich wie eine Braut,
Weil du, mein Jesus! kamst zu mir;
Ach! die ich heut' gefühlt, geschaut,
Die Lieb', o Herr! die lasse mir!

Jesus.

Vergiß es nicht, ich war so klein; —
Deß' Hand die ganze Welt umfaßt;
Gott — wollte deine Speise sein:
Ich war dein Brod — du warst mein Gast.

Kind.

Jetzt nimmermehr ich bangen will,
Laß ganz mich, Herr! in deiner Hut;
Mein Herz ist froh, mein Herz ist still,
Wie du es willst, so ist mir gut!

Jesus.

Und sprächest du auch ewig fort
Viel tausend Jahre Tag und Nacht,
Du fändest nie genugsam Wort',
Wie glücklich ich dich heut gemacht.

Kind.

Bleib bei mir, Herr! bring in mir Frucht!
Bleib bei dem Kind in banger Nacht!
Mach glüh'n mein Herz in heil'ger Zucht,
Bis es zum ew'gen Licht erwacht!

Jesus.

In meiner Lieb' berausche dich!
In meinem Lichte such' das Licht!
In Kreuz und Leid umfange mich,
Und folge mir, und zaud're nicht!

Kind.

In Seligkeit und Schmerz
Bin dein ich, Jesu Christ!
Du nahmst mir ja mein Herz!

# XIV. Vom Vaterland.

## 1) Das deutsche Herz.

1. Ich kenn' ein' hellen Edelstein
Von köstlich hoher Art;
In einem stillen Kämmerlein
Da liegt er gut verwahrt;
Kein Diamant ist, der ihm gleicht,
So weit der liebe Himmel reicht;
Die Menschenbrust ist's Kämmerlein,
Da legte Gott so tief hinein
Den schönen, hellen Edelstein:
Das treue, deutsche Herz.

## 2) Bayerischer National-Gesang.

1. Heil unserm König! Heil!
Des Volkes Vater Heil!
Dem König Heil!
Von Sorgen ungetrübt,
Von seinem Volk geliebt,
Krön' Er sein Königthum
Mit Glück und Ruhm!

2. Herr, Gott! Dich bitten wir:
Erhalte für und für
Den Vater uns!
Treu ihm die Diener gib!
Er ist uns Kindern lieb,
Ihm weih'n mit frohem Muth
Wir Gut und Blut.

3. Heil uns'rer Königin!
Edlen und hohen Sinn
Strahlet Ihr Blick.
Heil unserm Fürstenhaus!
Fest steh's in Sturm und Braus!
Heil unserm Vaterland!
Heil, Bayern! Heil!

### 3) Bayer's Heimat.

1. Wo das Kreuz erglänzt auf der Zugspitz Höh'n,
Wo der Watzmann in die Wolken starrt,
Bis zum Böhmerwald, bis zur hohen Rhön,
Und den Fluren an der Pfälzer-Hardt
Liegt ein schönes Land, 's ist mein Heimathland,

'S ist mein liebes, theures Vaterland.
Dieses schöne Land ist mein Heimathland,
Ist mein liebes, theures Bayerland.

2. Wo die Donau strömt, wo der stille Main
Segensvoll durch Paradiese zieht,
Wo die Isar rauscht, wo am alten Rhein
Ewig jung die gold'ne Traube blüht,
Liegt ein schönes Land 2c. 2c.

3. Wo die alte Treu, die im Sturm bewährt,
Fest und tief noch ihre Wurzeln schlägt,
Wo ein freies Volk Gott und König ehrt,
Und des Friedens milde Künste pflegt,
Liegt ein schönes Land 2c. 2c.

## 4) Graf Arko.

1. Im Tyrolerland
An der reißenden Wand
Zieht vorüber das bayrische Heer.

Im fürstlichen Kleid
Zur rechten Seit'
Neben Max, reitet Arko einher.

2. Und oben versteckt,
Vom Busche verdeckt,
Steht Handel, der Schütze, und zielt
Auf Einen der Zwei.
Das tödtliche Blei
Dem Churfürst Emanuel gilt.

3. Der zur rechten Seit',
Im fürstlichen Kleid,
Der ist's, den schon längst ich begehrt!
Und die Büchse knallt,
Und das Echo schallt,
Und getroffen sinkt Arko vom Pferd.

4. Wohl hatt' er geahnt,
Daß in Feindesland
Das Leben des Herrn sei bedroht;
D'rum täuscht er den Feind
Und ging für den Freund,
Für den Fürsten und Herrn in den Tod.

5) Schweppermann zu Kastel.

1. Im Gotteshaus zu Kastel
Deckt ein geringer Stein
Des frommen Bayerhelden
Vermodertes Gebein.

2. Für seines Kaisers Ehre
Hat hoch das Herz gepocht,
Das ihm im heißen Kampfe
Die Kaiserkron' erfocht.

3. Ein halbes Tausend Jahre
Wohl seit der Zeit verrann;
Doch nennt noch jeder Bayer
Den braven Schweppermann.

4. Und dicht an seinem Sarge
Liegt im beglas'ten Schrein
Die eingedorrte Leiche
Von Ludwigs Töchterlein.

5. Bei seines Kaisers Kinde
Hält er im Tod noch Wacht,
Bis er's am jüngsten Tage
In Vaters Arm gebracht.

# XV. Volksthümliches und Legenden.

## 1) Nachtwächterlied.

1. Hört, ihr Herr'n, und laßt euch sagen:
Uns're Glock' hat acht geschlagen.
Nur acht Seelen sprach Gott los,
Als die Sündfluth sich ergoß.
(Menschen-Wachen kann nichts nützen;
Gott wird wachen, Gott wird schützen!
Herr! durch Deine weise Macht
Gib uns eine gute Nacht.)

2. Hört rc. Uns're Glock' hat neun geschlagen:
Neun versäumten Dank und Pflicht;
Mensch', vergiß der Wohlthat nicht!

3. Hört rc. Uns're Glock' hat zehn geschlagen:
Zehn Gebot' schärft Gott uns ein;
Gib, daß wir gehorsam sein!

4. Hört rc. Uns're Glock' hat eilf geschlagen:
Eilf Apostel blieben treu;
Gib, daß hier kein Abfall sei!

5. Hört 2c. Uns're Glock' hat zwölf geschlagen:
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;
Mensch, denk an die Ewigkeit!

6. Hört 2c. Uns're Glock' hat eins geschlagen:
Ein Gott ist nur in der Welt;
Dem sei Alles heimgestellt!

7. Hört 2c. Uns're Glock' hat zwei geschlagen:
Zwei Weg' hat der Mensch vor sich;
Herr, den rechten lehre mich!

8. Hört 2c. Uns're Glock' hat drei geschlagen.
Drei ist Eins, was göttlich heißt,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!

9. Hört 2c. Uns're Glock' hat vier geschlagen:
Vierfach ist das Ackerfeld;
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

Auf, ermuntert eu're Sinnen!
Denn es weicht die Nacht von hinnen;
Danket Gott, der uns die Nacht
Hat so väterlich bewacht!

2) Gottes Segen.

1. Das Kind ruht aus vom Spielen,
Am Fenster rauscht die Nacht;
Die Engel Gottes im Kühlen
Getreulich halten Wacht.

2. Am Bettlein still sie stehen,
Der Morgen graut noch kaum;
Sie küssen's, eh' sie gehen;
Das Kindlein lacht im Traum.

3) Das A B C.

1. Kommt, Kinder, lernt das **A**!
Kommt, Kinder, lernt das A.
Beim Affen es am Kopfe steht,
Am Apfel ihr's auch vorne seht.
So, so, das ist ein A;
So, so, das ist ein A.

2. Kommt 2c. **B**. Der Bauer braucht es allezeit,
Vom Bürger ist es auch nicht weit.
So, so 2c.

3. Kommt 2c. **C**. Beim Caffee muß es immer steh'n,
Zur Cither klingt es auch recht schön. So, so 2c.

4. Kommt 2c. **D.** Beim Dachs braucht
man's, wenn man ihn sieht;
Beim Herrn, wenn er den Degen
zieht. So, so 2c.

5. Kommt 2c. **E.** Dem Esel steht es
zierlich an,
Zum Ei es auch nicht fehlen kann.
So, so 2c.

6. Kommt 2e. **F.** Am Fische steht es
immerfort,
Beim Fuchse auch an seinem Ort.
So, so 2c.

7. Kommt 2c. **G.** Der Gans ist es
zu keiner Last,
Es zieret auch den lieben Gast. So,
so 2c.

8. Kommt 2c. **H.** Der Hund entbehrt
es nimmermehr,
Man hört es von der Hand auch
sehr. So, so 2c.

9. Kommt 2c. **J.** Die Jungfrau liebt
es immerdar,
Am Jäger wird man's auch gewahr.
So, so 2c.

10. Kommt 2c. **K.** Die Kuh thut niemals einen Schritt,
So nimmt sie's auch am Kopfe mit.
So, so 2c.

11. Kommt 2c. **L.** Am Lichte leuchtet es hervor,
Am Lamme hebt sich's auch empor.
So, so 2c.

12. Kommt 2c. **M.** Im Meere steht es obenan,
Beim Monde leuchtet es voran. So, so 2c.

13. Kommt 2c. **N.** Die Nelke trägt es immer vorn,
Dem Nashorn steht es unter'm Horn. So, so 2c.

14. Kommt 2c. **O.** Es steht vor jedem Ofenloch,
Und doppelt gar im Ochsentrog. So, so 2c.

15. Kommt 2c. **P.** Im Pinsel ist es auch zu seh'n,
Beim Puder muß es vorne steh'n.
So, so 2c.

16. Kommt 2c. **Qu.** Schön findet ihr's
im Wiesenquell,
In Qual ertönt es uns so grell.
So, so 2c.

17. Kommt 2c. **R.** Im Regen muß es
immer steh'n,
Rothkehlchen ziert es auch recht schön.
So, so 2c.

18. Kommt 2c. **S.** Es ist das Erst' in
Sammt und Seid',
Im Sommer steht's zu jeder Zeit.
So, so 2c.

19. Kommt 2c. **T.** Ihr findet's groß in
der Türkei,
Und schön in ächter deutscher Treu.
So, so 2c.

20. Kommt 2c. **U.** Im Ungarlande trifft
man's an,
Dem Ufer nie es fehlen kann. So,
so 2c.

21. Kommt 2c. **V.** Im Vaterlande ist's
so schön,
Wie auch beim Vogelfang' zu seh'n.
So, so 2c.

22. Kommt ꝛc. **W.** In Wien, der gro-
ßen Kaiserstadt,
Ist's so, wie's jedes Weinfaß hat.
So so ꝛc.

23. Kommt ꝛc. **Z.** Man findet es zu
jeder Zeit
In Zucker, Zahn und Zierlichkeit.
So, so ꝛc.

4) Was das Christkindlein bringt.

Ein Räppchen zum Reiten, ein Püpp-
chen zum Kleiden;
Ein Kutschlein zum Fahren, ein Büchs-
lein zum Sparen;
Zum Kochen ein Küchlein, zum Lesen
ein Büchlein;
Viel Steine zum Bauen, viel Aepfel
zum Kauen;
Ein Geiglein zum Greifen, ein Flötlein
zum Pfeifen;
Ein Glöcklein zum Klingen wird 's
Christkindlein bringen.

5) Sommerlied.

1. Auf dem Berge bin ich gesessen,
Hab' den Vöglein zugeschaut:
Hab'n gesungen, hab'n gesprungen,
Hab'n Nestlein gebaut.

2. In dem Garten bin ich gestanden,
Hab' den Immlein zugeschaut;
Hab'n gesummet, hab'n gebrummet,
Hab'n Zellen gebaut.

3. Auf der Wiese bin ich gegangen,
Sah' die Sommervöglein an:
Hab'n gesogen, hab'n geflogen,
Gar schön war's gethan.

6) Der Großmutter Strickunterricht.

1. Das Strickzeug nimm', mein liebes Kind,
Komm zur Großmutter her geschwind!
Ich sag' dir, was beim Stricken man
Für's Leben Alles lernen kann.

2. Sieh, jedes menschliche Geschick
Ist auch nur eine Art Gestrick.
Was du auch strickst, wohl dir, wenn's glückt,

Daß es nie Herz und Fuß dir
drückt.
3. Gott gibt dir Nadeln in die Hand,
Gibt Jedem Sinne, gibt Verstand,
Und alles Dies, daß er es gern
Für sich und And're nützen lern'.
4. Und zu den Nadeln gibt er auch
Die nöth'ge Wolle zum Verbrauch,
Dem Einen rauh, dem Andern fein,
Es kann nicht gleich bei Allen sein.
5. Gib dir gleich Anfangs rechte Müh',
Gewöhne dich an's Gute früh.
Dann thust du's ferner auch mit
Lust
Gleichsam von selbst und unbewußt.
6. Stets sei dein Sinn darauf gestellt,
Daß nie dir eine Masche fällt,
Nie reißt der Faden der Geduld,
Und frei du bleibst von jeder Schuld.
7. Ob Glück dir lacht, ob Leid dich
preßt,
Halt in der Hand die Nadeln fest
Und geh' mit reinem Herz und Sinn,
Das Aug' auf Gott, durch's Leben
hin.

8. Einst war ich klein und jung wie du,
Jetzt bin ich alt, geh' bald zur Ruh,
Dann fällt wohl auf die Hände da
Manch' Thränlein um die Großmama.
9. Und wenn die liebe Ahne dann
Dein Strickzeug nicht mehr prüfen kann,
Dann Kind, gib für dich selber Acht,
Daß, was du strickst, sei brav gemacht.
10. Jetzt nimmst du zu, einst nimmst du ab,
Bist du am Schluß, so harrt das Grab;
Wohl liebes Kind dir, wenn alsdann
Dein Herz im Sterben sagen kann:
11. Hier bring' ich, Vater, mein Gestrick,
O prüf' es du mit mildem Blick!
Was Alles ich mit emſ'ger Hand
Hineingestrickt, ist dir bekannt.
12. Manch' heißen Wunsch, manch' schönen Traum —
Schon in die Maschen hier am Saum.

Manch' lieben Gruß, manch' still'
Begehr,
Auch manchen Seufzer bang und
schwer.
13. Die Maschen leicht und locker hier,
Da jubelte das Glück in mir.
Hier, Vater, sind sie allzu fest —
Da ward das Herz mir schwer ge-
preßt.
14. Verzeih' mir, wenn ich was gefehlt,
Ich habe ja auf dich gezählt;
Was ich gestrickt, was ich gethan,
O nimm mich, Gott, in Gnaden an.

7) Spinnlied.

1. Spinn', Mägdlein spinn'!
'S bringt dir Gewinn.
Wächst dir dein gelbes Haar,
Kommen die klugen Jahr';
Spinn, Mägdlein spinn!
'S bringt dir Gewinn!
2. Ehr', Mägdlein, ehr'
Spinnkunst gar sehr;
Eva und Sara spann,
Zeigt dir die Tugendbahn;

Ehr', Mägdlein, ehr'
Spinnkunst gar sehr.

3. Sing, Mägdlein, sing!
Sei guter Ding;
Fang's Spinnen lustig an,
Mach' frommes End' daran.
Sing, Mägdlein, sing,
Sei guter Ding.

4. Lern, Mägdlein, lern!
Hast Glück und Stern.
Lerne beim Spinnen fort
Gottesfurcht, Gotteswort.
Lern, Mägdlein, lern!
Hast Glück und Stern.

5. Glaub', Mägdlein, glaub'!
Leben ist Staub,
Kommst einst so schnell in's Grab,
Als bricht der Faden ab.
Glaub', Mägdlein, glaub',
Leben ist Staub.

6. Lob, Mägdlein, lob!
Gott halte Prob',
Daß Glaub' und Hoffnung wachs',
Wie dein Garn, wie dein Flachs.

Lob, Mägdlein, lob!
Gott halte Prob'.

7. Dank, Mägdlein, dank!
Daß du nicht krank,
Daß du kannst oft und viel
Treiben dies Rockenspiel.
Dank, Mägdlein, dank,
Daß du nicht krank.

8) Die fromme Magd.

1. Eine fromme Magd von gutem Stand
Geht ihrer Frauen fein zur Hand,
Hält Schüssel, Tisch und Teller weiß
Zu ihrem und der Frauen Preis.

2. Sie trägt und bringt kein' neue Mähr,
Geht still in ihrer Arbeit her,
Ist treu und eines keuschen Muth's
Und thut den Kindern alles Guts.

3. Sie ist auch munter, hurtig, frisch,
Verbringet ihr Geschäfte risch (rasch, schnell)
Und hält's der Frauen wohl zu gut,
Wenn sie um Schaden reden thut.

4. Sie hat dazu ein fein Gebärd,
Hält alles sauber an dem Heerd,
Verwahrt das Feuer und das Licht,
Und schlummert in der Kirche nicht.

9) Das Kind und sein Blümchen.

1. Ward ein Blümchen mir geschenket,
Hab's gepflanzt und hab's getränket.
Vögel, kommt und gebet Acht!
Gelt', ich hab' es recht gemacht?

2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen!
Wolke, komm, es zu begießen!
Richt' empor dein Angesicht,
Liebes Blümchen, fürcht' dich nicht!

3. Und ich kann es kaum erwarten,
Täglich geh' ich in den Garten,
Täglich frag' ich: Blümchen sprich,
Blümchen, bist du bös auf mich?

4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen,
Wolke kam, es zu begießen;
Jedes hat sich brav gemüht,
Und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freuden weinet!
Freut sich, daß die Sonne scheinet,

Schmetterlinge, fliegt herbei,
Sagt ihm doch, wie schön es sei!

### 10) Vom fleißigen Bächlein.

1. Was eilst du so
Du Bächlein froh,
Durch's grüne Thal dahin:
So bleib doch hier
Und spiel mit mir,
Weil ich so gut dir bin.
Das Bächlein spricht:
Das kann ich nicht,
Dazu hab' ich nicht Zeit!
Hab' viel zu thun
Und darf nicht ruh'n,
Muß heute noch gar weit.

2. Muß hurtig geh'n,
Das Mühlrad dreh'n,
Da unten in dem Thal;
Muß tränken auch
Nach altem Brauch
Die Blümlein allzumal.
Die Schäflein klein
Dort warten mein,
Schrei'n dürstend schon nach mir.

D'rum bring ich schnell
Vom frischen Quell
Das Wasser ihnen hier.
3. Dann muß ich hin
Zur Bleicherin,
Muß gießen dort ihr Tuch,
Bis daß es rein
Und weiß mag sein;
Hab ich nicht Müh' genug?
Leb' wohl, mein Kind,
Ich muß geschwind
Nun an die Arbeit geh'n.
Zum Meer ist's weit,
Hab' keine Zeit
Bei dir da lang zu steh'n.

### 11) Das Tischgebet.

An der Tafel im Gasthaus zum goldenen Stern
Waren beisammen viel reiche Herr'n.
Vor ihnen standen aus Küch' und Keller
Gar lieblich lockend die Flaschen und Teller.
Schon saßen sie da in plaudernden Gruppen,
Die Kellner reichten die dampfenden Suppen,

Und mehr noch begannen Gemüs' und Braten
Mit süßem Wohlgeruch zu laden.
Da kam zur Thüre schnell herein
Ein Fremder mit seinem Töchterlein
Und setzte sich unten am langen Tisch,
Um auch zu kosten von Wein und Fisch.
Oben klirrten die Löffel und Messer,
Klangen die Gläser und scherzten die Esser.
Da tönt' auf einmal gar hell und fein
Eine Stimme in den Lärm hinein,
Wie wenn von fern ein Glöcklein klingt,
Wie wenn im Wald ein Vogel singt.
Und wie auch der Strom der Rede rauscht,
Still wird es rings und jeder lauscht:
Der Krieger, der von den Schlachten erzählt,
Der Kaufmann, der über die Zölle geschmählt.
Die Reisenden, die von Abenteuern
Gesprochen und von Ungeheuern.
Die Stutzer, die von Pferd und Wagen
Und Hunden und Moden so Vieles sagen.

Und wie sie schauen nach dem Orte,
Von woher dringen die lieblichen Worte:
Mit gefalteten Händen das Mädchen steht
Und spricht sein gewohntes Tischgebet.
Und wie beseelt von höherem Geist
Falten auch sie die Hände zumeist
Und horchen alle recht mit Fleiße
Auf des betenden Kindes Weise.
D'rauf setzt es sich nieder mit stiller Freude
Und achtet nicht auf all' die Leute.
Die aber, ergriffen im tiefsten Innern,
Mußten sich oft noch daran erinnern,
Und mancher hat wieder gebetet fortan,
Was er schon lange nicht mehr gethan.

12) Sieben Fragen.

1. Wer weiß, woraus das Brünnlein quillt,
Daraus wir trinken werden?
Wer weiß, wo noch das Schäflein geht,
Das für uns Wolle träget?

2. Wer weiß, woraus das Körnlein
wächst,
Das uns zur Nahrung dienet?
Wer weiß, wer uns den Tisch noch
deckt,
Der uns den Körper weidet?

3. Wer weiß, wer uns den Weg noch
zeigt,
Darauf wir wandern müssen?
Wer weiß, wo wohl das Bettlein
steht,
Darin mich Gott einleget?

4. Wer weiß, wann her der Tod wohl
kömmt,
Der uns zum Richter führet? —
Ach, treuer Vater, das weißt du,
Dir ist ja Nichts verborgen.

5. Und wenn's auch heute nicht ge=
schieht,
Geschieht es doch wohl morgen.
Ihr Sorgen weicht, laßt uns in
Ruh;
Denn Gott wird für uns sorgen.

## 13) Jesulus und die Vögel.

1. Einstmals das liebe Jesuskind
Mit vielem fröhlichen Gesind'
Trat aus des Städtleins finst'rem Thor
Frisch auf den freien Plan hervor.
Da sah man bald die Knaben
Die schönste Kurzweil haben.

2. Thongruben lagen nah umher;
Kind Jesus rief: Bringt Letten her
Und holt mir dort vom klaren Quell
Zwei Handvoll Wassers auch zur Stell',
So schaff' ich, was euch Allen
Unmaßen soll gefallen.

3. Und was das fromme Kind begehrt,
Die Andern haben's schnell gewährt;
Sie freu'n im Stillen sich voraus
Und denken: Wo will das hinaus?
Sie stehn im Kreis und raunen
Einander zu und staunen.

4. Da schafft des Knaben feine Hand
Gar wunderbar und mancherhand;

Mit Kunst und Schick, eh' man's
gedacht,
Hat er ein Vöglein fertig bracht;
Das stellt er den Genossen
Zur Schau hin unverdrossen.

5. Er formt das zweit' und dritte schnell,
Ein Freuderuf umtönt ihn hell;
Mit Flügel, Schnabel und mit Klau'n
Läßt eins sich nach dem andern
schaun,
Als ob es leibt und lebte;
Fehlt nur, es säng' und schwebte.

6. Da kam ein alter Pharisäer
Am Krückenstock des Weges her;
Der schaute mit Entsetzen an,
Was Arbeit Jesulus gethan,
Schlug sich die Stirn im Grimme
Und rief mit wilder Stimme:

7. Du arge Rotte, treibst du Spott
Mit Gottes heiligem Gebot?
Uebst Händewerk am Sabbathtag,
Wo unser Gott der Ruhe pflag?
Verdammt zu ew'gen Schaden,
Sei, wer euch das gerathen.

8. Nun schwingt er seinen Stock im Nu
Hoch über'm Haupt und springt
herzu;
Mit einem Schlage wär's gescheh'n
Um all' das fromme Spielwerk schön —
Das Kind klatscht in die Hände,
Ob es das Unglück wende.

9. Und husch! da fliegt der ganze Chor
Mit scheuem Flügel leicht empor,
Dringt fröhlich auf in's Himmels
Blau;
Er wiegt sich in den Lüften lau
Und preist im Jubelliede
Des kleinen Schöpfers Güte.

10. Der Alte senkt sein stolz Genick,
Mild schaut auf ihn das Kind zurück:
Nun laß dein Zürnen, grauer Mann,
Und nimm dies Gottesurtheil an,
Träfst sonst mit deinem Schelten
Den großen Herrn der Welten.

11. War's Unrecht, was ich hie verricht't,
So lieh ihm Gott die Hülfe nicht;
Er hob das schwache Kindeswerk
Zu einem Zeugniß seiner Stärk'.

Und was in Gottes Hulden,
Soll nicht der Mensch beschulden.

14) Der Kreuzschnabel.

1. Als der Heiland litt am Kreuze,
Himmelwärts den Blick gewandt,
Fühlt er heimlich sanftes Zucken
An der stahldurchbohrten Hand.

2. Hier, von Allen ganz verlassen,
Sieht er eifrig mit Bemüh'n
An dem einen starken Nagel
Ein barmherzig Vöglein zieh'n.

3. Blutbeträuft und ohne Rasten
Mit dem Schnabel zart und klein
Möcht' den Heiland es vom Kreuze,
Seines Schöpfers Sohn befrei'n.

4. Und der Heiland spricht in Milde:
„Sei gesegnet für und für!
Trag' das Zeichen dieser Stunde,
Ewig Blut und Kreuzeszier!"

5. Kreuzesschnabel heißt das Vöglein;
Ganz bedeckt von Blut so klar,
Singt es tief im Fichtenwalde
Märchenhaft und wunderbar.

15) Kreuz vom Kreuze.

1. Vom Himmel kam die Liebe,
Und sucht und fand das Kreuz;
Das Kreuz kam von der Liebe,
Die Liebe kam vom Kreuz.

2. Des Vaters Eingeborner
Hat sich das Kreuz erwählt,
Der Menschheit Auserkor'ner,
Hat Lieb und Kreuz vermählt.

3. Auf weitem Erdenrunde
Des Heilands Fahne weht,
Im treuen Liebesbunde
Des Kreuzes Heerbann steht.

4. Wo Christi Jünger gehet,
Geht Lieb und Liebespein,
Und wo kein Kreuzbaum stehet,
Kann Christi Lieb nicht sein.

5. Des Christen Lieb bewähret
Der reine Opfermuth,
Des Christen Lieb verkläret
Das heilige Martyrblut.

6. So führt zum Kreuz die Liebe,
Zur Liebe führt das Kreuz;
Zum Kreuze Christi Liebe,
Zur Liebe Christi Kreuz.

7. O Pius! Kreuz vom Kreuze!
Dir ward ein guter Theil;
O Pius, Kreuz vom Kreuze,
Vom Kreuze kommt das Heil.

16) Das Glöcklein im Herzen.

1. Es pocht dein Herz den ganzen Tag:
Was es nur immer haben mag!
Es pocht dein Herz die ganze Nacht:
Hast du, mein Kind! das schon bedacht?
Es pochet immer sonder Rast,
Will seine Wände sprengen fast;
Es pocht oft schnell, oft laut, oft still:
Hast du gefragt, was Herzchen will?!

2. Ein rührig Glöcklein ist es eben,
Vom lieben Gott dir eigen 'geben;
Er hing's an deiner Seele Thür',
Und läutet's selber für und für;
Und stehet drauß' und harret still,
Ob ihm dein Glaube öffnen will;
Und läutet fort und harret fein,
Du wollest rufen: Herein! herein!

3. So pocht dein Herz wohl Tag für
Tag,
Und endlich thut's den letzten Schlag,
Und mit dem letzten, den's gethan,
Da pocht es selbst am Himmel an.
Und stehet drauß' und wartet still,
Ob ihm Gott Vater öffnen will;
Und stehet drauß' und harret fein,
Er woll' ihm rufen: Herein, herein!

17) Des Herzens rechte Richtung.

Stell' himmelwärts, stell' himmelwärts
Wie eine Uhr, mein Christ, dein Herz,
Dann geht es recht und wohlgemuth,
Bis zu dem letzten Stündlein gut;
Und steht es still in seinem Lauf',
So zieht es unser Herrgott auf!

18) Lied beim Säen.

1. Sink', o Körnlein, denn hinab,
Sink' in's stille, kühle Grab,
In den Schooß der Erde!
Erde streu' ich auf dich her,
Bis, mein Körnlein, ich nichts mehr
Von dir sehen werde.

2. Wüßtest du, was ich dir thu',
Hättest Sprache du dazu,
Ach, du sprächst mit Beben:
Nie seh' ich die Sonne mehr,
In dem Dunkel um mich her
Endet alles Leben.

3. Aber, Körnlein, habe Muth,
Sieh, du liegst ja sanft und gut,
Hast bald ausgeschlafen!
Blickst dann aus dem Grab hervor,
Blickst als Blume schön empor,
Bist ganz neu geschaffen.

4. Ich auch sinke einst hinab,
So wie du, in's kühle Grab,
Mich auch deckt die Erde;
Aber herrlicher noch ruft
Aus der stillen, düstern Gruft
Mich des Schöpfers „Werde!"

## 19) Scheiden.

1. Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Wiewohl doch nichts im Lauf der
Welt
Dem Herzen ach so sauer fällt,
Als Scheiden! Ja Scheiden!

2. So dir geschenkt ein Knösplein was,
So thu' es in ein Wasserglas,
Doch wisse:
Blüht morgen dir ein Röslein auf,
Es welkt wohl schon die Nacht darauf,
Das wisse! Ja wisse!

3. Nun mußt du mich auch recht versteh'n,
Ja, recht versteh'n:
Wenn Menschen auseinander geh'n,
So sagen sie:
Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!

20) Das Lied vom Tod.

1. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Der mäh't, wie Gott es ihm gebot:
Schon wetzt er die Sense,
Daß sie schneide und glänze:
Bald wird er dich schneiden,
Und mußt es dann leiden —
Mußt in die Truhe dann hinein!
Hinein, mein schönes Kindelein!

2. Er mähet Alle, sorgenlos,
Die Gott ihm schaffet, klein und groß!
Nimmt 's Kindlein aus dem Wiegelein,
Und 's Büblein weg vom Vater sein —
Nimmt Vater und Mutter selber mit —
Und fraget nicht: Magst du mit? —
Weh' Mutter, weh' Vater, weh' Kindelein!
Sie Alle müssen in's Grab hinein!

3. Was heut' noch frisch und blühend steht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Herbei du Mägdelein zart,
Ein Bräutigam auf dich wart' —
Der Bräutigam heißet Tod,
Küßt weg dir deiner Wangen Roth:
Und 's Kränzlein fällt ihr aus dem Haar —
Schön Mägd'lein lieget auf der Bahr.

4. Herbei, du Bursche, lustig, jung!
Wag' auch mit mir 'mal einen Sprung!
Ich geig' dir ein and'res Lied,
Nehm dich gleich selber mit:
Vom Todtentanz ruhet man aus —
Im bretternen Todtenhaus!
Solch' Tänzlein spielt kein Musikant,
Ich sag' dir's gleich, im ganzen Land! —

5. So mäht er Tag und Nacht, der Mann,
Der alte, dürre Todtenmann:
Den Papst von seinem Thron —
Den König von seiner Kron',
Den Bettler aus der Noth —
Den Reichen aus sei'm Geld —
Dann liegen sie armselig und todt
Beisammen Alle auf Einem Feld. —

6. Viel 100,000 ohne Zahl
Trifft seiner Sense blanker Stahl —
Und wen er trifft, der Gesell,
Mit dem ist's zu Ende bald —
Muß fahren dahin gar schnell,
In die Grube eng und kalt. —

Das ist das Lied vom Schnitter
Tod—
Der da mähet, wie's Gott gebot.

21) Wie oft Gott zu danken sei.

Wie viel Sand in dem Meer',
Wie viel Sternlein obenher;
Wie viel Thierlein in der Welt,
Wie viel Heller unter'm Geld;
In den Adern wie viel Blut,
In dem Feuer wie viel Glut;
Wie viel Blätter in den Wäldern,
Wie viel Gräslein auf den Feldern;
In den Hecken wie viel Dörner,
Auf dem Acker wie viel Körner;
Auf den Wiesen wie viel Klee,
Wie viel Stäublein in der Höh';
In den Flüssen wie viel Fischlein,
In dem Meere wie viel Müschlein;
Wie viel Tropfen in der See,
Wie viel Flocken in dem Schnee;
So viel lebendig weit und breit,
So viel Dank sei Gott in Ewigkeit!

## XVI. Aus dem Wanderbuche

1. Weiß nicht, woher ich bin gekommen,
Weiß nicht, wohin ich werd' genommen;
Doch weiß ich fest, daß ob' mir ist
Eine Liebe, die mich nicht vergißt.

2. Die Welt schaltet —
Und Gott waltet.

3. Kindes Hand ist bald gefüllt,
Kindes Zorn ist bald gestillt.

4. Reines Herz und reiner Sinn
Führen g'rad zum Himmel hin.

5. Reines Herz und froher Muth
Steh'n zu allen Kleidern gut.

6. Die Frau muß selber sein die Magd,
Sonst geht es nicht, wie's ihr behagt.

7. Das Weib kann aus dem Haus mehr in der Schürze tragen,
Als je einführen kann der Mann im größten Wagen.

8. Die Mutter, die ihr Kindlein hält,
Und nährt an ihrer Brust,
Das ist das Schönste auf der Welt,
Des Lebens reinste Lust.

9. Ist die Mutter noch so arm,
So hält sie doch ihr Kindlein warm.

10. Kein Kind so lieb, kein Schmerz so groß,
Als Jesus auf Marien's Schooß.

11. Was Einer lernt in der Jugend,
Es sei Laster oder Tugend,
Das hängt ihm an sein ganzes Leben,
Und wird ihm Ehr' oder Schande geben.

12. Wer in eig'nem Denken faul,
Ist am Zaum ein blinder Gaul.

13. Wo das Auge nicht sehen will,
Da helfen weder Licht noch Brill'.

14. Hat ein armer Student nicht mehr,
Als etliche Thaler ungefähr:
So wird er oft viel mehr gelehrt,
Als mancher reiche, der hundert verzehrt.

15. Brüder haben Ein Geblüt,
Aber selten Ein Gemüth.
16. Vom Freunde mußt du seinen Stand
abziehen,
Sonst ist dir auf der Welt kein
Freund verliehen.
17. Sag niemals leise, niemals laut,
Was dir ein Freund hat anvertraut.
18. Lieb' und Haß
Haben gleiches Maß.
19. Die nächsten Freunde —
Die ärgsten Feinde.
20. Im leeren Haus
Bleibt keine Maus.
21. Wer allezeit beim Ofen sitzt,
Grillen fängt und Hölzlein spitzt,
Und fremde Länder nicht anschaut,
Der ist ein Aff in Menschenhaut.
22. Gerechtigkeit läßt sich nicht biegen,
Sie muß stehen oder liegen.
23. Wenn du hörst, daß Einer klagt,
Hör' auch, was der And're sagt.
24. Wie berichtet — So geschlichtet.
25. Hab' Geduld
Mit And'rer Schuld!

26. Auf Lieb und Gewinn
Steht aller Welt Sinn.

27. Bergauf, sachte!
Bergab, achte!
Gradaus, trachte!

28. Drei Viel und drei Wenig sind schädlich:
Viel reden und wenig wissen,
Viel verthun und wenig haben,
Viel sich dünken und wenig denken.

29. Was innig dich ergreift, das laß fein langsam reifen;
Was außen dich nur streift, mußt du sogleich ergreifen.

30. Der kann sich manchen Wunsch gewähren,
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt,
Allein, wer And're wohl zu leiten strebt,
Muß fähig sein, viel zu entbehren.

31. Im Herzen fröhlich,
Im Sinnen ehrlich,
Im Reden züchtig,
In Thaten tüchtig,

Auf Gott vertrau'n,
Und selbst zu schau'n:
Das sind die Waffen,
Die Frieden schaffen.

32. Ich steh' in Gottes Hand und ruh' in Gottes Schooß:
Vor ihm fühl' ich mich klein, in ihm fühl' ich mich groß.

33. Wo Glaube, da Liebe,
Wo Liebe, da Friede,
Wo Friede, da Segen,
Wo Segen, da Gott!
Wo Gott, keine Noth.

34. Mir genügt — Wie's Gott fügt.

35. Wen Gott nicht hält,
Der sicher fällt.

36. Eva brachte uns den Tod,
Ave hilft uns in der Noth.

37. Wenn er will, was er kann,
Kann, was er will, der Mann.

38. Die Guten siegen — Im Erliegen.

39. Wer sich verantwortet, eh' man fragt,
Der hat sich selber angeklagt.

40. Gut genug
Ist schlecht genug.

41. Auf Erden ist kein' besser List,
Als daß man der Zunge Meister ist;
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen,
Wenig reden, aber wahr,
Kurz und bündig, warm und klar.

42. Wer viel fragt,
Dem wird viel gesagt.

43. Wo es zwei Heller thun, wende vier nicht an;
Und nicht zwei Worte, was mit Einem ist gethan.

44. Schweigen und Denken
Kann Niemand' kränken.

45. Schweigen hat viel Freund' erwürgt,
Durch Freimuth sei dein Freund verbürgt.

46. Ein Wort ist wie ein Vögelein:
Ist's fort, wer fängt es wieder ein?

47. Wisse viel, doch wenig sage:
Antwort' nicht auf jede Frage!

48. Das gute Meinen
Macht Viele weinen.

49. Wer gern will — Thut auch viel.

50. Ohn' Fleiß — Kein Preis!

51. Wer so recht bequem ist und faul,
Flög' dem eine gebratene Taube in's Maul,
Er würde sich's höchlich verbitten,
Wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten.

52. Im Augenblick' kann sich begeben,
Was man nie gedacht im Leben.

53. Zu große Hast
Hat's oft verpaßt.

54. Gut wird, was lange währt,
Oder ganz verkehrt.

55. Die Rose pflücke, wenn sie blüht,
Das Eisen schmiede, wenn es glüht.

56. Das ist gewiß kein dummer Mann,
Der gute Tage tragen kann.

57. Immer vorwärts, nie zurück,
Hilf dir selbst, so hilft das Glück.

58. Kein Unglück ist so groß,
Es hat sein Glück im Schooß.

59. Augen auf! — Kauf ist Kauf.

60. Besser eng und wohl,
Als weit und weh.

61. Der ist ein kluger Mann,
Der sich in Alles schicken kann.

62. Zufrieden sein
Macht Wasser zu Wein.
63. Den Willen gibt Gott,
Den Zwang die Noth.
64. Leihen macht Freundschaft,
Mahnen macht Feindschaft.
65. Es ist nichts so gering und klein,
Es will bei seines Gleichen sein.
66. Wer etwas will gelten,
Der komme nur selten.
67. Wo ich gerne bin,
Zieht ein Haar mich hin.
68. Nicht leicht ohne Flöh' aufsteht,
Wer mit Hunden schlafen geht.
69. Es sagt uns Mancher guten Morgen
Und wünscht den Abend uns voll Sorgen.
70. In Worten zart
In Werken hart!
71. Die Hölle ist tief, der Himmel ist weit
Geöffnet in der Einsamkeit.
72. Ernst mit Scherz,
Trifft das Herz.

73. Zwischen Freud und Leid
Ist die Brücke nicht breit.
74. Des Einen Freud,
Des Andern Leid.
75. Der Schneeball und das böse Wort,
Die wachsen, wie sie rollen fort:
Eine Hand voll wirf zur Thür' hinaus,
Ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.
76. Ehren beschweren;
Würden sind Bürden.
77. Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär',
Thät mancher Mann manchem Mann' manchmal mehr Ehr'.
78. Wer neidet — Der leidet.
79. Wer And're jagt,
Ist selbst geplagt.
80. Am leichtesten schartig werden scharfe Messer, —
Doch schneidet man deshalb mit stumpfen besser?
81. Fängt man an zu kriegen,
So fängt man an zu lügen.

82. Wer es hält mit keinem Theil,
Ist als Beute Jedem feil.
83. Nimm Geduld als Magd in's Haus,
Sie hilft dir ein, sie hilft dir aus;
Doch hüt' dich, wenn sie herrschen
will,
Sonst steht die ganze Wirthschaft still.
84. Mit Geduld, Geschick und Zeit
Wird's Maulbeerblatt zum Atlas-
kleid.
85. Was wir nicht wissen sollen,
Sollen wir nicht wissen wollen.
86. Halte Jeden für gut,
Aber sei auf der Hut!
87. Wirf nicht weg die alten Schuh',
Oder leg' dir erst neue zu.
88. Besser zweimal messen,
Als einmal vergessen.
89. Etwas wünschen und verlangen,
Etwas hoffen muß das Herz,
Etwas zu verlieren bangen,
Und um etwas fühlen Schmerz.
90. Wenn Hoffnung nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr.

91. Wenn du gibst, so schweige,
Wenn du empfängst, so geige!

92. Wo ein Leben tagt,
Wird ein Tod angesagt.

93. Der Mensch erfährt, er sei auch wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

94. Hin geht die Zeit,
Her kommt der Tod;
O Mensch, thu' recht
Und fürchte Gott!

95. Aller Welt Sinn und Muth
Stehet nach zeitlichem Gut;
Und wenn sie das erwerben,
So müssen sie dann sterben.

96. Das arme Herz hienieden,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Erst, wenn es nicht mehr schlägt.

97. Wider des Todes Kraft
Hilft kein Kräutersaft.

98. Komm, Wand'rer und betrachte mich;
Du lebst, — ich lebt' auf Erden;

Was du jetzt bist, — das war auch ich;
Was ich bin, — wirst du werden;
Du mußt hernach, — ich mußt' vorhin:
Bedenk' es recht in deinem Sinn'.

99. Proben gibt es zwei, darinnen
Sich der Mensch bewähren muß:
Bei der Arbeit recht Beginnen,
Beim Genießen rechter Schluß.

100. Wer lustigen Muth zur Arbeit trägt,
Und rasch die Arbeit stets bewegt,
Sich durch die Welt noch immer schlägt.
Vor Leiden kann nur Gott dich wahren,
Unmuth magst du dir selber sparen.

101. Studire nur und raste nie,
Du kommst nicht weit mit deinen Schlüssen;
Das ist das Ende der Philosophie:
Zu wissen, daß wir glauben müssen.

102. Ein graues Auge,
Ein schlaues Auge;

Auf schelmische Launen
Deuten die braunen;
Des Auges Bläue
Bedeutet Treue;
Und eines schwarzen Auges Gefunkel
Ist stets wie Gottes Wege, dunkel!

103. Nur Ein Glück, nur Eines gibt's hienieden
In der ganzen Welt, so weit und groß:
Häuslichkeit! in deines Glückes Frieden
Liegt allein der Menschheit großes Loos.

104. Wenn Einer ist, der sagen kann,
Er hab' es Allen recht gethan,
So bitt' ich diesen lieben Herrn,
Mir diese Kunst doch auch zu lehr'n.

# Inhalt.

---

Druck von J. Bucher in Passau.